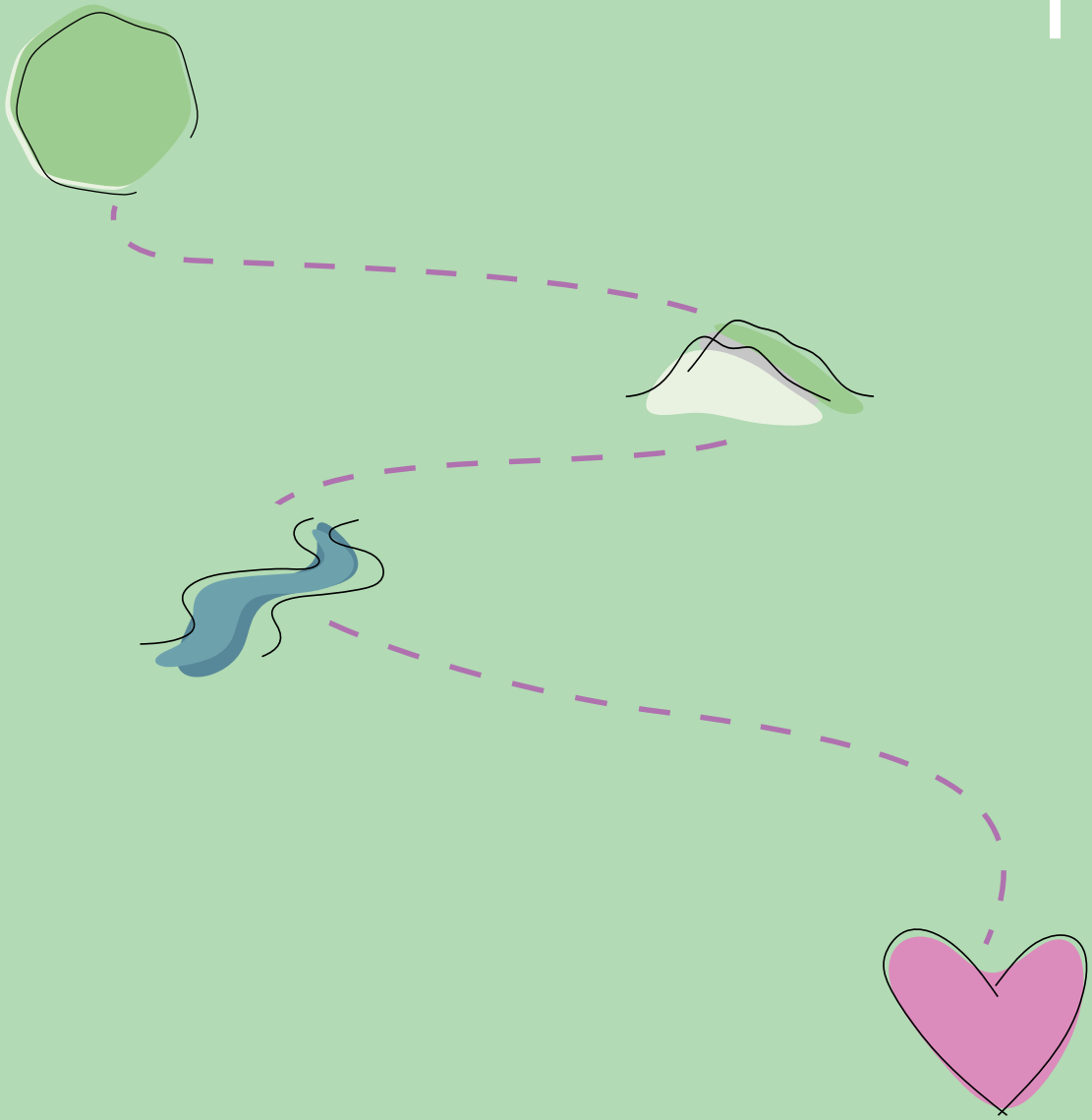
Teil 3



ZUKUNFT L(I)EBEN

Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2039

In dem folgenden Text werden geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, bspw. Studierende. Es gibt Worte, bei denen eine geschlechtsneutrale Formulierung in der deutschen Sprache nicht vorhanden ist. In diesem Falle wird die männliche Form verwendet. Hiermit soll niemand ausgeschlossen werden. Es sind mit dieser Formulierung alle Geschlechter - divers, weiblich und männlich - angesprochen.

Im BUGA-Jahr 2039
unterwegs zur Gartenschau

Prognose Besuche und Mobilitätsverhalten

Zur Bundesgartenschau im Jahr 2039 werden ca. 1,75 Millionen Besuche erwartet. Davon sind geschätzte zwei Drittel der Besuche aus dem Umland mit unter einer Stunde Anreisezeit.

Etwa 10.000 BUGA-Besuche werden an einem durchschnittlichen Besuchstag und etwa 21.000 BUGA-Besuche an einem sehr gut besuchten Tag (im Fachjargon Design Day genannt) prognostiziert.

Erfahrungsgemäß steigen die Besuche am Wochenende und an Feiertagen an und flachen in der Woche ab. Zudem wird auch an Werktagen außerhalb der Hauptverkehrszeiten des Berufsverkehrs an- und abgereist, d. h. eher am späteren Vormittag hin und am Abend dann wieder zurück. Besonders hohe Zahlen stehen zumeist mit gutem Wetter in Verbindung.

Anreise nach Anfahrtsrichtungen

Der Hauptanreiseverkehr wird aus dem Nordraum erwartet - aus der Metropolregion Stuttgart. Ungefähr gleiche Anteile kommen aus Richtung Tübingen und Metzingen und der kleinste Anreiseverkehr aus Richtung Süd, Schwäbische Alb.

Die Großstadt Reutlingen ist über den öffentlichen Nahverkehr mit der Landeshauptstadt Stuttgart gut vernetzt. Heute schon ist der im Süden von Stuttgart liegende Flughafen in Leinfelden-Echterdingen über eine direkte Expressbuslinie mit Reutlingen verbunden.

Modal Split	**real case** (mittlerer MIV-Anteil)
PKW/Krad	50 %
Reisebusse	10 %
Fahrrad	10 %
zu Fuß	7 %
ÖPNV/Bahn	20 %
Sonstiges (u. a. Roller, E-Scooter)	3 %

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

Mit Inbetriebnahme der im Bau befindlichen Maßnahmen rund um Stuttgart 21 wird sich die Anbindung an den Fernbahnhof am Flughafen und den Stuttgarter Hauptbahnhof weiter verbessern.

Vom Reutlinger Hauptbahnhof aus wird der Hauptbahnhof der Landeshauptstadt Stuttgart alle 15 Minuten angefahren. Im Wechsel verläuft die Zugverbindung alle 30 Minuten über Flughafen, Messe und Fernbahnhof Flughafen/Messe und alle 30 Minuten – wie heute schon – über das Neckartal.

Mit Umsetzung der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb wird sich die Anbindung von Tübingen und Metzingen an Reutlingen und weiter die Erschließung des Echaztals bis in den Südraum hinein über Lichtenstein bis hoch auf die Schwäbische Alb nach Engstingen deutlich verbessern.

Wie sich eine gut ausgebaute schienengebundene Mobilität zur Bundesgartenschau auswirkt, hat zuletzt die Bundesgartenschau 2023 in Mannheim gezeigt. Die Anreise der Besuchenden erfolgte hier mehrheitlich im Segment von Verkehrsmitteln aus dem Umweltverbund.

In diesem Zusammenhang ist es entscheidend, neben der Bahn einen attraktiven und gut ausgebauten Radweg durch das Echaztal bis an den Neckartalradweg zu schaffen. Insbesondere die Bewohnenden aus dem näheren Umfeld werden verstärkt mit der Regional-Stadtbahn, dem Bus und mit dem Rad und auch zu Fuß die BUGA besuchen.

BUGA-Modal-Split-Prognose

Bei den Erfahrungswerten aus den beiden Bundesgartenschauen in Baden-Württemberg, Heilbronn 2019 und Mannheim 2023, zeigen sich große Unterschiede im Mobilitätsverhalten.

Während Mannheim einen hohen Anteil im Segment Bus/Bahn und Fahrrad zu verzeichnen hatte, war dieser Anteil in Heilbronn eher schwächer belegt und ein Schwerpunkt beim motorisierten Individualverkehr (MIV) zu verzeichnen.

Auch unabhängig von der Bundesgartenschau ist das allgemeine Mobilitätsverhalten, das durch repräsentative Befragung ermittelt wird, in Mannheim von einem hohen ÖV-Anteil und in Heilbronn von einem hohen MIV-Anteil geprägt.

Das Büro ift erwartet für die BUGA 2039, dass die Werte zwischen der BUGA Mannheim 2023 und der BUGA Heilbronn 2019 liegen werden. Dies ist auch beim Vergleich der regulären Modal Splits von Mannheim, Heilbronn und Reutlingen der Fall.

Verkehrsleittechnik - smart und multimodal

Ziel der BUGA 2039 ist es – im Sinne der Schaffung von nachhaltigen Werten auch im Bereich der Infrastruktur - Kosten für temporäre Maßnahmen zu vermeiden. Es soll in Infrastrukturen wie BUGA-Mobility Hubs und BUGA-Info-Points investiert werden, die auch vor und nach der BUGA dem Echaztal dienen. Im Vorhinein sollen sie zur Bewerbung der BUGA und dem „Label" Echaztal beitragen und danach als Showroom für das Echaztal zur Verfügung stehen. Insgesamt vereinfachen sie den Umstieg von der Bahn auf das Rad. In diesen Hubs wird es im Veranstaltungsjahr elektrisch unterstützte Räder geben, die an jedem anderen Hub abgegeben werden können. So ist eine Radreise durch das Echaztal möglich, ohne zwingend an den Anfangsort der BUGA-Reise zurückkehren zu müssen. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass die Anreise mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erfolgt.
Denn dann lässt sich der Besuch völlig frei planen - nicht gebunden an ein abgestelltes Fahrzeug, das später wieder abgeholt werden muss.



Daher wird auf smarte Verkehrsleittechnik für das Veranstaltungsjahr und moderne multimodale Vernetzung gesetzt.
Bis ins Jahr 2039 wird es voraussichtlich möglich sein, die Spitzenbesuchstage gekoppelt an die Wettervorhersage noch verlässlicher zu prognostizieren. Damit wird es einfacher möglich sein, Mobilitätsangebote passgenau zu designen.

INFOBOX

BUGA-Modal-Split in % (gerundet)

Verkehrsart	**HN Buga 2019**	**MA Buga 2023**	**Ø**
MIV (Pkw/Kraftrad)	64	32	48
ÖV	18	54	36
Fuß	9	9	9
Rad (inkl. E-Bike)	7	17	12
Reisebus*	5	5	5
Womo	1	1	1
Sonstiges	1	-	-
Summe	**104**	**118**	**111**
Ø Pkw-Besetzung	2,4	2,6	2,5

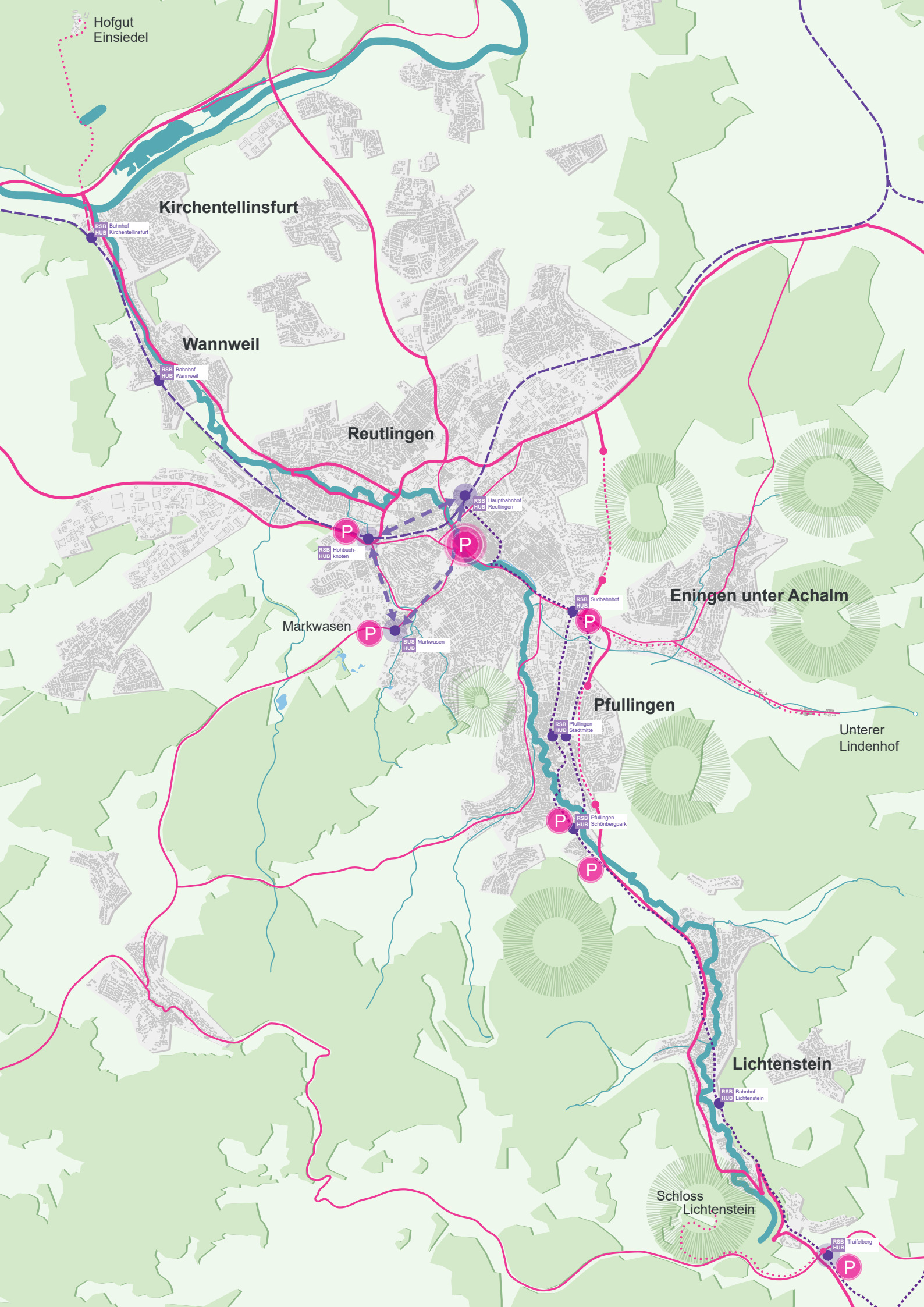
BUGA-Modal-Split in % (gerundet)

Verkehrsart	**HN 2015**	**MA 2023**	**RT 2023**
MIV (Pkw/Kraftrad)	58	37	51
ÖV	10	12	9
Fuß	18	32	19
Rad (inkl. E-Bike)	11	20	21
Sonstiges	3	-	-
Summe	**100**	**101**	**100**

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

* Bei der Angabe kann davon ausgegangen werden, dass der tatsächliche Anteil vermutlich deutlich höher ist. Die Befragung von Busgruppenteilnehmern ist aufgrund der Erreichbarkeit dieser tendenziell schwierig. Aus diesem Grund sind Gruppen im Rahmen der Befragungen auf Bundesgartenschauen erfahrungsgemäß unterrepräsentiert.

Summen über 100 % ergeben sich aus Mehrfachnennungen (Tabelle BUGA-Modal-Split) und Rundungen bei Nachkommastellen (beide Tabellen).


Hofgut
Einsiedel
Kirchentellinsfurt
RSB HUB Bahnhof Kirchentellinsfurt
Wannweil
RSB HUB Bahnhof Wannweil
Reutlingen
RSB HUB Hauptbahnhof Reutlingen
RSB HUB Hohbuch-knoten
Markwasen
BUS HUB Markwasen
RSB HUB Südbahnhof
Eningen unter Achalm
Pfullingen
RSB HUB Pfullingen Stadtmitte
Unterer
Lindenhof
RSB HUB Pfullingen Schönbergpark
Lichtenstein
RSB HUB Bahnhof Lichtenstein
Schloss
Lichtenstein
RSB HUB Traifelberg

Anreise mit dem Auto

Ein durchschnittlicher Besuchstag - 10.000 Besuche - entspricht der Kapazität an einem Spitzenbesuchstag der GardenLife und kann in den Reutlinger Innenstadtparkhäusern abgebildet werden.
Ein sehr gut besuchter Tag (Design Day) - 21.000 Besuche - übersteigt ein Großevent im Stadion Kreuzeiche. An diesen Tagen kann zudem die Parkierung am Stadion und wenn nötig auch der Campusparkplatz in Kooperation mit der Hochschule eingebracht werden.

Anreisende mit Auto und Bus werden im Jahr der BUGA über ein digital vernetztes Verkehrsleitsystem zentral in die Reutlinger Innenstadt gebracht, sodass diese mit ihren Angeboten aus Tourismus, Einzelhandel und Gastronomie hiervon profitiert. Von dort aus werden bestehende Verbindungen zum Hauptausstellungsgelände in den Markwasen genutzt.

Als weiterer Ort des Ankommens über das öffentliche Straßennetz wird der Hohbuchknoten gesehen.

Anreisende aus südlicher Richtung haben die Möglichkeit mit Umsetzung der Regional-Stadtbahn, bereits am Traifelberg auf die Bahn umzusteigen oder auch am Südbahnhof in Reutlingen ihr Auto abzustellen und dort in die Regional-Stadtbahn oder in das Reutlinger Stadtbusnetz umzusteigen.

In den BUGA-Partnergemeinden ist keine weitere gesonderte Parkierung erforderlich. Lokale Parkplätze können, sofern erforderlich, zusätzlich aktiviert werden. Sie können im BUGA-Jahr über ein intelligentes, digitales Verkehrsleitsystem integriert werden, das speziell für die BUGA eingerichtet wird.

Insbesondere für Mobilitätseingeschränkte, die nicht auf Bus und Bahn umsteigen können, kann dies eine Option sein, um das eigene Fahrzeug in Ausstellungsnähe abstellen zu können.

Ähnlich wie bei anderen Großveranstaltungen auch hat sich gezeigt, dass mit einem Pkw-Besetzungsgrad von 2,5 gerechnet werden kann. Somit entsteht ein deutlich geringerer Parkierungsbedarf als im normalen Alltagsautoverkehr üblich: Der Besetzungsgrad liegt in Deutschland im Durchschnitt bei ca. 1,5 Personen je Pkw.

Anreise mit dem Wohnmobil

Die bestehenden Wohnmobilstellplätze im Reutlinger Markwasen und im Pfullinger Schönbergpark sollen modernisiert und erweitert und über geeignete neue Plätze wie bspw. am geplanten RSB-Halt Traifelberg ergänzt werden.

INFOBOX

GardenLife

Bei der Veranstaltung der GardenLife, die heute einmal im Jahr auf der Pomologie, dem Landesgartenschaugelände von 1984, stattfindet, sind zwischen 25.000 und 35.000 Besuche in den vier Tagen der Veranstaltung üblich. Nach der aktuellen GardenLife-Konzeption halten sich bis zu 10.000 Personen auf dem Gelände der Pomologie auf. Die Besuchenden werden über die vorhandene Infrastruktur abgewickelt.



Anreise mit dem Reisebus

Für Reisebusse werden an den großen BUGA-Eingängen im Markwasen Kiss-and-Ride-Zonen vorgesehen, sodass ein Hop-on Hop-off ermöglicht wird.

Das Abstellen der Reisebusse wird auf der Fläche vom Proviantamt geplant. Die Reithalle wird für die Pausezeiten der Fahrer hergerichtet.

INFOBOX

Bahn durch das Echaztal - früher und heute

Bis zu ihrer Stilllegung im letzten Quartal des 20. Jahrhunderts - vor etwa zwei Generationen - brachte die Bahn in der Woche die Arbeiter von der Alb in die Fabriken und am Wochenende die Naherholungssuchenden aus der Agglomeration in die Natur.

An den Werktagen fuhren die Menschen von der Alb runter in die Städte und Gemeinden hinein. An Sonn- und Feiertagen fuhren die Städter hoch auf die Alb zum Spazierengehen und wandern. Ausflugsziele wie das Schloss Lichtenstein, die Burgruine Alter Lichtenstein und die Nebelhöhle standen schon damals auf dem Programm.

Historischer Bahnhof Honau saniert

Der Honauer Bahnhof wurde in gemeinnütziger Arbeit durch einen örtlichen Verein saniert. Historische Waggons, Bahnbauteile und Gleisfragmente wurden in Vereinsarbeit eingelagert und restauriert.

Impuls des Vereins ist es, dass unterhalb des Märchenschlosses gelegenen Bahnhofsgebäude ein Eisenbahnmuseum entsteht. Hinzu kommt der Wunsch, dass die Regional-Stadtbahn – mit ihrem Neubau - auf einer geeigneten Strecke mit einer zusätzlichen Schiene versehen wird, sodass die historische Bahn für besondere Events als Museumsbahn wieder fahren kann.



Weiteres hierzu
SIEHE Raumkonzept Echaztal





Historische Zahnradbahn reaktivieren

1892 begann im Echaztal das Eisenbahnzeitalter. Ziel des Vereins ist es, in Erinnerung an diese Zeit und aus Faszination für ihre Technik die Zahnradbahn von Honau nach Lichtenstein wieder in Betrieb zu nehmen. Der gemeinnützige Verein hat seinen Sitz in Reutlingen – am Westbahnhof.

Er trägt den Namen „Zahnradbahn Honau – Lichtenstein e. V. (ZHL)“. Bis heute voller Engagement tätig, wurde der Verein Mitte der 1980er Jahre, kurz nach Stillegung der Bahn, gegründet. Das Vereinsziel ist, die württembergische Zahnraddampflokomotive 97 501 – „Paula“ genannt - wieder in Betrieb zu nehmen und die Zahnradstrecke von Honau nach Lichtenstein und weiter hinauf auf die Schwäbische Alb den Gleisanschluss an den Bahnhof Kleinengstingen wieder aufzubauen. Nicht als regulärer Betrieb, sondern als Museumsbahn. Seit 1986 arbeitet der Verein unterstützt durch Spenden. Gelegentlich werden bspw. Sonderfahrten auf dem Reststück der ehemaligen Gönninger Bahn veranstaltet.

Fahrten in historischen Zügen zwischen Pfullingen und Lichtenstein werden vom Verein zur Brauchtumspflege Pfullingen e.V. durchgeführt.

Unterwegs zur BUGA mit Bus und Bahn

Im Jahr 2039 wird es möglich sein, staufrei, ohne eigenes Auto, das Echaztal direkt mit der Regional-Stadtbahn anzufahren.
Die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb wird das Rückgrat der Mobilität der BUGA 2039 sein.

Besuchende aus Richtung Schwäbische Alb und Lichtenstein haben dann die Möglichkeit der Anreise mit der Regional-Stadtbahn. Besuchende aus Richtung Stuttgart, Tübingen, Metzingen und Bad Urach profitieren von einer höheren Taktung und können bis Reutlingen und dann neu weiter über Pfullingen bis nach Lichtenstein mit der Bahn anreisen. Damit wird das gesamte Echaztal von der Quelle bis zur Mündung, d. h. von Lichtenstein bis Kirchentellinsfurt, stärker mit dem öffentlichen Nahverkehr vernetzt sein.

Mit der Regional-Stadtbahn und der Bundesgartenschau können zwei zukunftsweisende Projekte der Mobilität und der nachhaltigen Stadt- und Freiraumentwicklung auf den Weg gebracht werden, die eng miteinander verknüpft sind.

Die Stadt Reutlingen ist bereits heute eine von nur vier Großstädten in ganz Europa, die in einem Biosphärengebiet liegt. Durch die Regional-Stadtbahn wird es möglich, mit der Bahn von Reutlingen, dem Tor zur Schwäbischen Alb, über Engstingen mit einem umweltfreundlichen Verkehrsmittel direkt ins Zentrum des Biosphärengebietes zu gelangen.

Die Aussteigepunkte sind in der Nähe der Ausstellungsorte. So sind der alte Bahnhof und die Ortsmitte Lichtenstein, der Südbahnhof Reutlingen/Pfullingen/Eningen, die Parks von Pfullingen mit Laiblins-, Schlössles- und Stadtpark mit Bahnhofsanger, der Stadtraum Bantlinstraße Reutlingen, die Ortsmitte Wannweil und das Schirm-Areal im Tal von Kirchentellinsfurt direkt über die RSB erschlossen.

Zu den Ausstellungsorten Markwasen, Hochschule, Listhof Reutlingen, Stadtraum Bantlinstraße, Schloss Lichtenstein, Krügerpark Eningen unter Achalm, Hofgut Einsiedel und Echaz-Auenpark Wannweil gelangt man vom nächst gelegenen RSB-Halt mit dem Busshuttle. Der Halt der Regional-Stadtbahn am Gemarkungsdreieck dient hierbei als Drehkreuz insbesondere zur Anbindung der Kommunen Eningen unter Achalm und Pfullingen über die reguläre Busanbindung.

Auf dem großen Ausstellungsgelände im Markwasen wird ein nicht schienengebundenes „Bähnle“ die Hauptausstellungsorte miteinander verknüpfen - nach dem Hop-on-Hop-off-Prinzip. Walderlebnis Forsthof, Umweltbildung Listhof, Naturtheater, Stadion, Café am neuen See und die verschiedenen Bereiche der Ausstellungen von Gärten über artenreiche Wiesen bis hin zu Sportflächen werden mit der Bahn, aber auch zu Fuß oder in einer Mischung erreicht. Der Antrieb soll innovativ, zukunftsweisend, autark und nicht fossil sein. Wenn bis dahin möglich, wird das „Bähnle“ autonom fahren.
Um den Umstieg auf die Regional-Stadtbahn zu erleichtern, setzt sich die Gemeinde Lichtenstein dafür ein, dass am RSB-Halt Traifelberg eine große Parkierungsanlage entsteht. Von hier aus werden die Ankommenden mit der Bahn weiterfahren. Dies wird im BUGA-Jahr für die Besucher genauso möglich sein. Wer möchte, kann hier wie an jedem weiteren BUGA-Hub mit Bahnanschluss von der Bahn auf ein Leihrad umsteigen und damit die Ausstellungsorte im Echaztal erkunden. Zum Schloss Lichtenstein wird es einen Shuttle geben.

Mit der Seilbahn vom RSB-Halt zur Hochschule

Ergänzend ist die Idee einer Seilbahn zwischen dem RSB-Halt Bösmannsäcker am Stadtraum Bantlinstraße und der Hochschule Reutlingen beim Sport- und Freizeitpark Markwasen. Dies wird zusammen mit dem Neubau eines Parkhauses am Hohbuchknoten, das auch für die BUGA zur Verfügung stehen wird, entwickelt. Die technische Prüfung mitsamt der Abstimmung mit der Querung der Deutschen Bundesbahn ist erfolgt. Aktuell läuft die Ermittlung des Fahrgastpotenzials. Insbesondere die etwa 5.000 Studenten, die an der Hochschule studieren und aktuell mit dem Auto anfahren, können hierdurch ohne eigenes Auto mit geringeren Kosten und umweltfreundlich aus dem Umland mit der RSB und dann weiter mit der Seilbahn die Hochschule erreichen. Danach folgend steht das Interessenbekundungsverfahren an, mit dem der Markt für den Bau und die Vermietung von Parkhaus und Seilbahn erkundet werden soll.

Anreise mit dem Rad

Die Echaztalkommunen haben sich zum Ziel gesetzt, dass bis zur BUGA 2039 ein durchgehender Radweg von der Quelle bis zur Mündung geschaffen wird – wo möglich nach Landesstandard als Radschnellweg.
Von dem durchgehenden Radweg aus ist es Ziel, in den Kommunen selbst eine attraktive Anbindung der Ortskerne und Innenstädte zu schaffen und damit einhergehend die Radinfrastruktur insgesamt zu optimieren.

Die Fortführung des Radwegs ist mit Umsetzung der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb bis auf auf die Hochfläche der Schwäbischen Alb und der dort geplanten Haltestelle am Traifelberg geplant und wird neben dem Alltagsradverkehr auch einen touristischen Mehrwert mit Optimierung der Anbindung der Oberhausener Alb mit dem Schloss Lichtenstein aufschließen.
In Kirchentellinsfurt, an der Mündung der Echaz in den Neckar, liegt der Anschlusspunkt an den Neckartalradweg, der in Richtung Westen bis zum Neckarursprung bei Villingen-Schwenningen und nach Norden über Esslingen, Stuttgart und Heidelberg bis nach Mannheim zur Mündung in den Rhein führt.

REGIONAL-STADTBAHN NECKAR-ALB UND BUGA

Die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb (RSBNA) wird das Rückgrat der Mobilität für die BUGA 2039 im Echaztal sein.
Mit der Bundesgartenschau (BUGA) werden die regionale Wertschöpfung und die Aufenthaltsqualität nachhaltig gestärkt – es entstehen attraktive Stadt- und Freiräume und das in interkommunaler Zusammenarbeit.

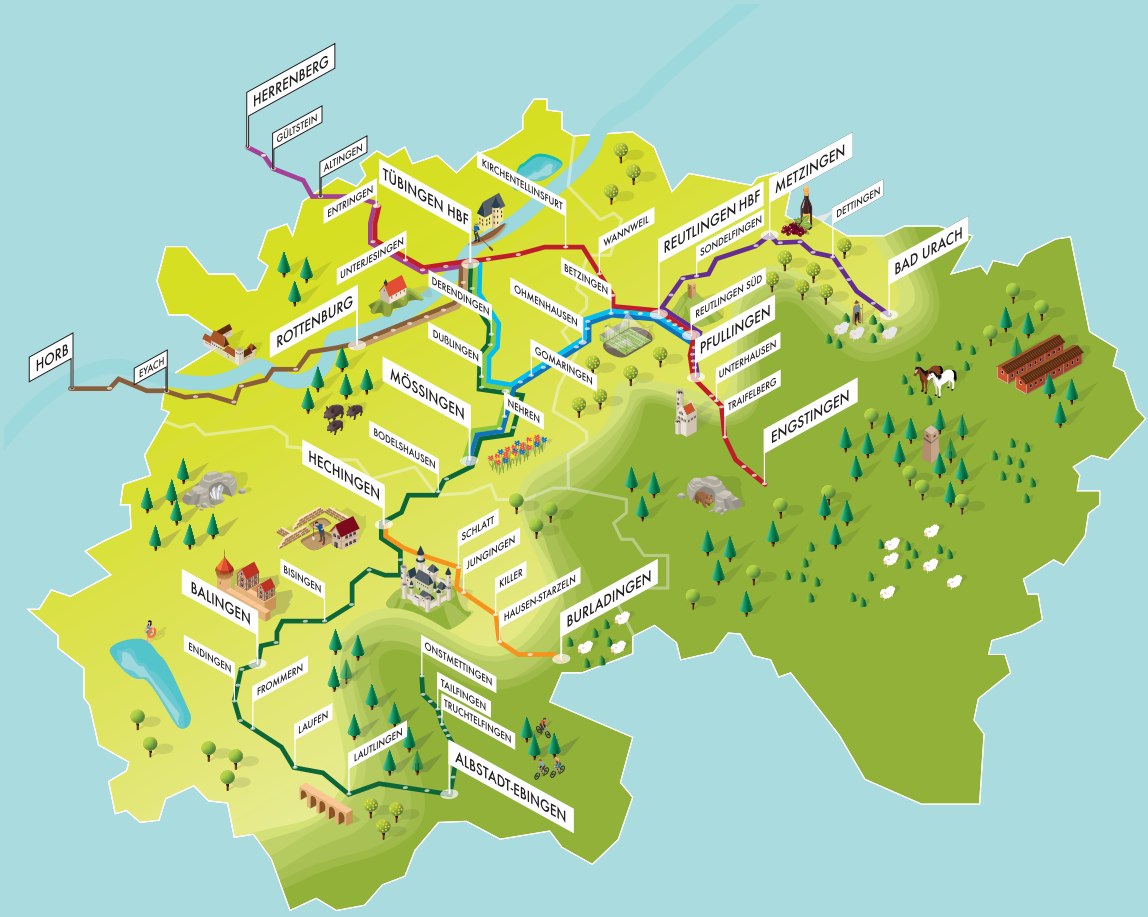
Beide Projekte – BUGA und RSBNA - haben eine Gemeinsamkeit und in der Synergie potenzieren sich ihre Effekte miteinander und gegenseitig: Die Bekanntheit der Region für Wirtschaft, Handel, Tourismus und als attraktiver Ort zum Wohnen und Arbeiten - zum Leben - wird gesteigert.
Die Bahn wie auch die BUGA verknüpft und bündelt gemeinsame Interessen und macht die Region national und international bekannt und zukunftsfähig.

Während des Ausstellungsjahres wird die Regional-Stadtbahn zur BUGA-Bahn. Damit sorgt sie für eine noch bessere antizyklische Auslastung, denn der Hauptanreisezeitraum der BUGA liegt außerhalb der Hauptzeiten für den Berufspendelverkehr.

Neue Mobilität für eine ganze Region

Die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb verbessert die Mobilität in der Region Neckar-Alb nachhaltig und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz - im Halbstundentakt von der Innenstadt ins Umland und vom Neckar bis hinauf auf die Schwäbische Alb. Auf den Kernstrecken ergibt sich durch parallel verkehrende Linien und den Regionalverkehr des Landes ein noch dichterer Takt. Durch die Verknüpfung von Eisenbahn- und Straßenbahn-

WWW.REGIONAL-STADTBAHN.DE



55	Neue Haltestellen
52	TramTrains
85.000	Fahrgäste täglich
200 km	Streckenlänge
38 km	Neubau und Reaktivierung
10	Linien

© Zweckverband Regional-Stadtbahn Neckar-Alb

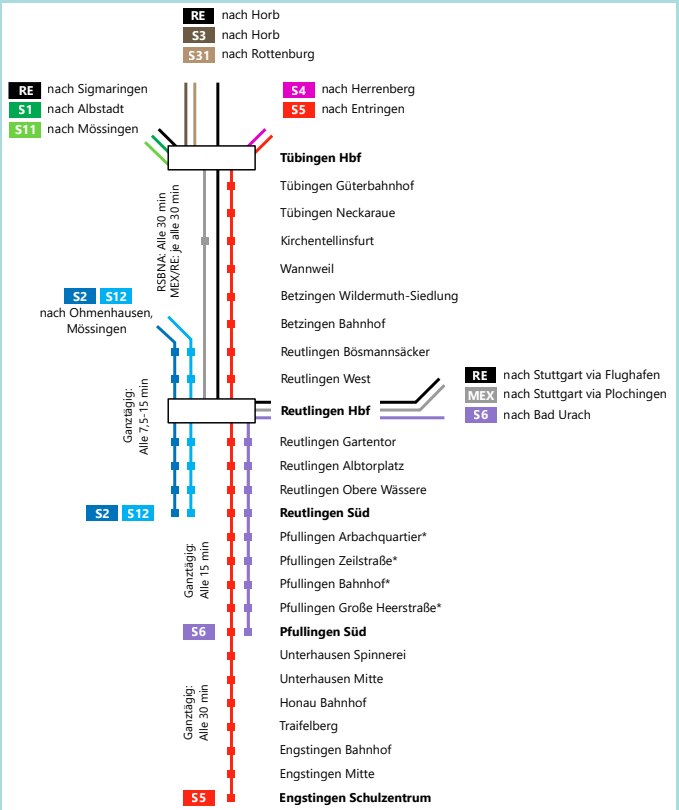


© Tricon AG

strecken entsteht eine durchgängige und umweltfreundliche Verkehrslösung mit vielen umsteigefreien Verbindungen, die den Individualverkehr entlastet und gleichzeitig die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden der Region erhöht.

In Zukunft wird die RSBNA die zentrale Säule des Nahverkehrs in der Region Neckar-Alb sein, denn:

- *sie ist die optimale Ergänzung zu den Regionalzügen, die auf den regionalen Eisenbahnstrecken fahren.*
- *sie bietet optimale Anschlüsse an den überregionalen Schienenverkehr, zum Beispiel in Richtung Stuttgart, Schwarzwald, Singen, Bodensee oder Schweiz.*
- *sie ergänzt auf gut durchdachte Weise den Busverkehr: Wo es keine Schienen gibt, bringen auf den Zugfahrplan abgestimmte Busverbindungen die Fahrgäste zum nächstgelegenen RSBNA-Haltepunkt.*
- *Moderne, klimatisierte und elektrische Züge sorgen für hohen Fahrkomfort. Die Regional-Stadtbahn bildet damit das zukünftige Rückgrat eines starken „Mobilitätsverbunds“ in der Region Neckar-Alb: Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Menschen die gesamte Bandbreite umweltfreundlicher Fortbewegungsmittel ausschöpfen und miteinander kombinieren können, zum Beispiel Bahn, Bus, Taxi, Carsharing, Fahrrad, City-Roller und Fußwege.*



Die Haltestellen und Umsteigemöglichkeiten der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb zur Bundesgartenschau 2039. Planungsstand 03/2026. © Zweckverband RSBNA
*Streckenverlauf laut Beschluss des Gemeinderats Pfullingen vom 18.11.2025. Bürgerentscheid am 21.06.2026 ausstehend.

Bundesgartenschau 2039: Mit den Regional-Stadtbahn-Linien S5 und S6 vom Echaztal ins Neckartal

Die Ausstellungsorte der Bundesgartenschau 2039 entlang der Echaz von der Quelle bis zur Mündung und bis zum Lichtensteiner Alb-Bahnhof Traifelberg werden auf der Schiene durch die RSBNA-Linie S5 direkt miteinander verbunden. Die Linie S6 verstärkt den Takt zwischen Pfullingen Süd und Reutlingen Hauptbahnhof. An diesem Knotenpunkt halten auch alle Züge von und nach Stuttgart sowie die Regionalzüge, die über Tübingen weiter nach Rottenburg und Horb beziehungsweise nach Albstadt und Sigmaringen führen.

Der TramTrain – das ideale Fahrzeug

Die TramTrain-Fahrzeuge der RSBNA können nahtlos zwischen Eisenbahn- und Straßenbahnstrecken wechseln. Die Fahrzeuge bieten komfortable Angebote für Kurzstrecken mit schnellem Ein- und Ausstieg wie auch Langstrecken für ruhigere, längere Fahrten.

Alle Fahrzeuge sind für die Mitnahme von Fahrrädern und Kinderwägen ausgelegt. Zu Hauptverkehrszeiten oder bei besonderen Veranstaltungen können zwei Fahrzeuge aneinandergekoppelt werden, um mehr Fahrgäste zu transportieren.



Verleihsystem

Alternativ und ergänzend werden an den BUGA-Hubs nicht nur Räder und Cargo- und Familien-Bikes mit elektrischer Unterstützung verliehen, sondern starten hier auch Rikschas.

Gemeinsam mit einer Hochschule und örtlichen Firmen sollen autonom fahrende Rikschas bspw. mit Elektroantrieb entwickelt werden, die den bis zur BUGA gebauten Echaztalradweg hinauf und hinunterfahren und die Ausstellungsorte anfahren.

Alternativ können die Rikschas statt autonom auch im Ehrenamt für eine CO_2 -freie BUGA-Mobilität gefahren und „Kilometer gesammelt“ werden.

Konkret - fünf Jahre vor der BUGA

Etwa fünf Jahre vor Durchführung der Bundesgartenschau ist absehbar, wie das Mobilitätsverhalten im Durchführungsjahr wirklich sein wird. Dann erst wird es möglich, den bis dahin erfolgten technischen Fortschritt in auch in die Mobilitätsplanungen einzubeziehen. Auf dieser Basis wird eine konkrete Prognose erstellt und die erforderlichen Maßnahmen hierauf abgestimmt.

Sofern gewünscht, können mit einfachen Interventionen wesentliche weitere Wirkungen zur Erhöhung des Modal Splits in Richtung Öffentlichem Verkehr (ÖV) erzielt werden. Diese Vorschläge sollen ebenfalls in dem genannten Zeitraum vor der BUGA mit den Verkehrsverbünden abgestimmt werden.

Lenkung Verkehrsmittelwahl

„Ohne Auto zur BUGA 2039 ?“

- Integration des öffentlichen Nahverkehrs im Echaztal – der Stadtbus- und RSB-Nutzung - in das BUGA-Ticketing
- Integration des Metropoltickets in das BUGA-Ticketing
- Integration der ÖV-Nutzung innerhalb der Standortkommunen in das BUGA-Ticketing
- Integration der ÖV-Nutzung innerhalb der Metropolregion Stuttgart in das BUGA-Ticketing
- Attraktives Fuß- und Radwegenetz

Entlastung an Spitzenbesuchstagen

„Was ist, wenn viel los ist bei der BUGA 2039?“

- Stadtbusnetz für Einwohner der BUGA-Kommunen am Samstag kostenlos

Mit Umsetzung der oben genannten Maßnahmen würde sich die BUGA 2039 dann wie folgt gestalten lassen:

Für Anreisende mit Ankunftsziel Reutlingen Hauptbahnhof, Bösmannsäcker und Innenstadt Reutlingen - im Bereich des Altstadtrings - gibt es eine Verbindung, die die Orte des Ankommens, d. h. Hauptbahnhof Reutlingen, Hohbuchknoten Reutlingen und das Ausstellungsgelände im Markwasen, miteinander verknüpft.

Für alle Einwohner der BUGA-Kommunen ist das Stadtbusnetz an Samstagen kostenlos, auch wenn sie nicht zur BUGA gehen. So lässt sich insgesamt der Anteil der Verkehrsmittelwahl aus dem Segment des Umweltverbunds stärken.

BUGA aus der Luft

In der BUGA-Region liegt auf der Gemarkung der Stadt Pfullingen auf dem Übersberg ein Segelfluggelände. Von dort lässt sich die BUGA-Region mit dem Segelflieger erkunden.

Blühbilder der Pflanzungen werden eine Fernwirkung haben, die auch von den Aussichtstürmen der Berge der Schwäbischen Alb aus weithin sichtbar sein werden.

Für die Idee des Lichtensteiner Bürgermeisters Peter Nußbaum, dass im BUGA Jahr ein Zeppelin über allen Ausstellungen fliegt, müssen Kooperationspartner bis zum BUGA Jahr gefunden werden. Im Loop zwischen dem Hofgut Einsiedel im Norden des Neckartales und dem im Süden gelegenen Märchenpark am Schloss Lichtenstein könnte der Zeppelin verkehren mit dem Ziel, dass der Antrieb bis 2039 nicht fossil erfolgt.

BUGA zu Wasser

Wasser für Natur und Mensch in den Mittelpunkt zu rücken, ist ein Leitthema der BUGA, allerdings nicht als Verkehrsmittel. Die BUGA über den Flusslauf zu erreichen, wird nicht möglich sein. Der schiffbare Neckar endet in Plochingen und Freizeitaktivitäten wie Kanufahren sind auf der Echaz nicht möglich, dafür aber auf dem Neckar in Kirchentellinsfurt.

Es soll aber künftig insgesamt im Echaztal mehr Freizeitnutzungen mit Bezug zum Wasser geben. Hierzu zählt die Idee einer Surfwelle auf dem Echazkanal und von Wasserflächen zur Kühlung nach dem Vorbild der vorhandenen Naturkneippbecken, bspw. im Bereich des historischen Arbachbads.

Dialog weiterführen

Kommunikation und Beteiligung

Beteiligung und Miteinander

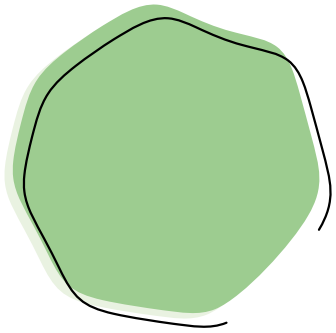
Jeder soll sich zu jeder Zeit neu in das Projekt einbringen können.

Dazu werden die bestehenden Formate zur phasenweise Beteiligung fortgeführt – online und analog. Die Planungen werden mit Konkretisierung fortlaufend und phasenweise in den Rathäusern ausgestellt und die Öffentlichkeit hierzu beteiligt.

Für Gruppierungen, die bspw. in Verbänden organisiert sind, werden individuelle Beteiligungsformate, abgestimmt auf die jeweiligen Bedarfe, angeboten.

Es wird sukzessive ein wachsendes Netzwerk aufbauend auf den bereits zur Entstehung der Machbarkeitsstudie geschaffenen Formaten weiter ausgebaut und der Dialog mit der Öffentlichkeit, zwischen den Kommunen der Region und mit der Öffentlichkeit intensiviert.
Das mit der Machbarkeitsstudie aufgebaute Netzwerk ist zu jeder Zeit für Interessierte offen. Das Netzwerk wächst und verändert sich kontinuierlich bedarfs- und phasenweise weiter.

Weiteres **SIEHE**
BUGA MBS im Dialog



UNESCO

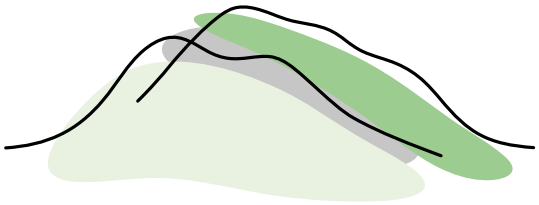
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

RSV

StaRT

IHK



Sportvereine

Geschichtsvereine

Vereine

Obst- und Gartenbauvereine

Stadtwerke

Stadtentwässerung

Literaturland Baden-Württemberg

Literaturarchiv Marbach

FairNetz

Landkreis Reutlingen

RT Aktiv

Umweltverbände

FairEnergie

Landkreis Tübingen

NABU

BUND

Fischereiverein Reutlingen

Fischereivereine

Naturschutzzentrum Reutlingen

Hochschule Reutlingen

growing networking process

Schulen

Biosphärenschulen

Kindergärten

Volkshochschule

Stadtwerke

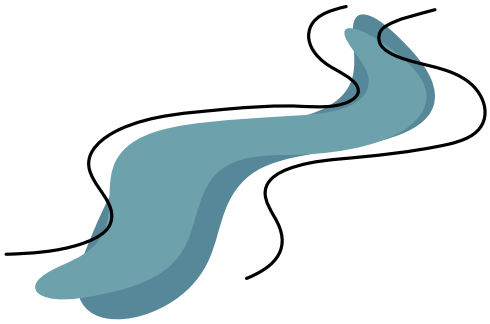
Hofkammer des Hauses Württemberg

Universität Hohenheim

Vermögen und Bau

Stadtarchive

Museen



Ortsarchive

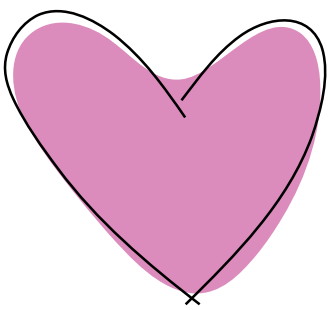
Land Baden-Württemberg

KRK

Handwerkskammer

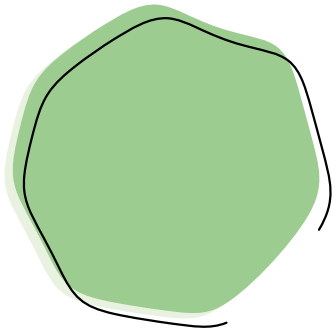
Forschungsprojekt Echaz Eger

Zweckverband Regional-Stadtbahn Neckar-Alb



Bäderbetriebe

Wirtschafsförderung



Mythos Schwäbische Alb

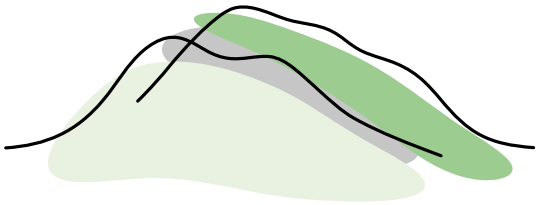
...

...

...

...

Verkehrsverbünde



Eigentümer

...

...

...

...

LUBW

...

...

...

...

Landfrauen

Nutzer

...

IHK Tourismus

...

...

...

...

Pächter

...

Regierungspräsidium Tübingen

... ein wachsendes Netzwerk, in dem zu jeder Zeit Interessierte herzlich willkommen sind, mitzuwirken

...

Stiftungen

Regierungspräsidium Freiburg

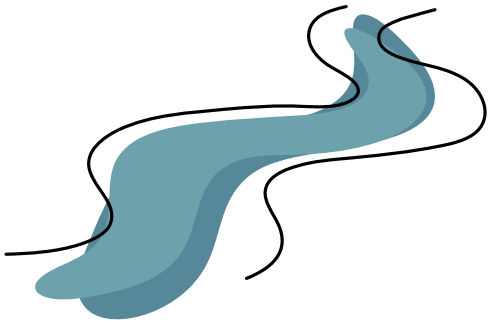
...

...

...

...

...



Kläranlagen

...

...

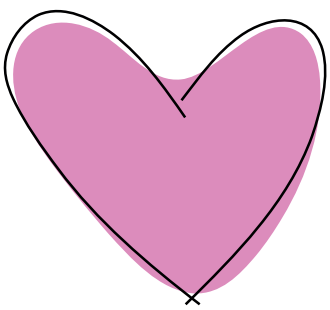
...

Burgenforschungs-zentrum

...

...

...



Interkommunale Zusammenarbeit

Das Echaztal ist ein gemeinsamer Raum, getragen von sechs Kommunen – einer Großstadt, einer Stadt und vier Gemeinden.

Die Kommunen verbindet eine gemeinsame Siedlungsgeschichte entlang der Echaz mit Ihrem Tal, das sich in Richtung Eningen unter Achalm – an Arbach und Leinsbach gelegen öffnet.

Viele der anstehenden Aufgaben, von Mobilität über Freiraumentwicklung bis hin zu Fragen der Klimaanpassung, betreffen das Tal als Ganzes. Aus einem gemeinsamen Denken und Planen entstehen Synergien.

Weiteres **SIEHE**
Raum-, Ausstellungskonzept, aktueller Status

Insbesondere dort wo Gemarkungsgrenzen aneinanderstoßen lohnt sich interkommunale Verbindungen einzugehen und Räume und Projekte gemeinsam zu entwickeln.

Synergien lassen sich für alle beteiligten Kommunen aufzeigen. Neben einem Echaztalradweg von der Quelle bis zur Mündung und einem gemeinsamen Freiraum- und Gewässerentwicklungskonzept sind dies:

- die gemeinsame Entwicklung des Gemarkungsdreiecks zwischen Reutlingen, Pfullingen und Eningen unter Achalm. Hier lohnt sich interkommunales Denken, damit Verkehrsräume attraktiver und angrenzende private Grundstücke nach einer gemeinsamen Planungsidee für ein interkommunales Biosphärengewerbegebiet der Zukunft entwickelt werden können.

- die Ortseingänge im Norden von Wannweil und im Süden von Kirchentellinsfurt, die in der Hauptsache durch eine Straße geprägt sind und mit einem gemeinsamen Planungsansatz über ein Fußgängerbrückchen zwischen den beiden Wäldern verbunden werden könnten,

- die Verbindung zwischen Reutlingen und Wannweil über einen Landschaftspark und einen Echaztalradweg.

- die Verbindung von Lichtenstein mit Pfullingen über einen naturverträglichen Bohlenwanderweg in den Echazwiesen.

Interkommunale Zusammenarbeit ermöglicht es, Ressourcen zu bündeln, Flächen strategisch aufeinander abzustimmen und Infrastrukturen effizienter zu nutzen. Doppelstrukturen können vermieden, Investitionen gezielter eingesetzt werden.

Hinzu kommt, dass größere Zusammenhänge oft auch größere Spielräume eröffnen, sei es bei Förderprogrammen, bei der Umsetzung innovativer Projekte oder in der gesamtheitlichen Wahrnehmung. Was eine einzelne Kommune nur eingeschränkt leisten kann, gewinnt im Miteinander an Gewicht, Chancen und Qualität.

Nicht zuletzt geht es auch um Qualität: Wenn Freiräume, Wegebeziehungen oder Siedlungsentwicklungen über Gemeindegrenzen hinweg abgestimmt sind, entstehen zusammenhängende, lesbare Räume statt Stückwerk.

Das stärkt nicht nur die Funktionalität, sondern auch die Identität des gesamten Echaztals als zusammenhängende Landschaft und Lebensraum.

Interkommunale Zusammenarbeit ist damit weniger ein zusätzlicher Aufwand als vielmehr ein Hebel – um Entwicklungen besser zu koordinieren, schneller voranzubringen und langfristig tragfähig zu gestalten.

Image Echaztal
Tourismus und Marketing

Urlaub im Echaztal

Beherbergung

Das Beherbergungsangebot in Reutlingen wurde im letzten Jahrzehnt mit dem Hotel Achalm um ein hochklassiges Hotel mit Konferenzräumen in außergewöhnlicher Lage ergänzt.
Zusammen mit den aktuell in Planung befindlichen Hotels und Boarding Houses im Stoll-Areal und an anderen Stellen der Stadt wird sich das Bettenangebot im BUGA-Jahr 2039 anders gestalten als heute.
Hinzu kommt der Impuls aus dem Reutlinger Raumkonzept für die BUGA 2039, im Bereich des Markwasens einen Biosphären-Campingplatz einzurichten sowie in der alten Wernerschen Mühle in Betzingen einen Investor für die Einrichtung einer Jugendherberge in denkmalgeschützten Gemäuern zu finden. Das Carlo Schmid Haus im Markwasen sowie das Möve-Areal sind ebenfalls als denkbare Jugendherbergsstandorte genannt. Das Möve-Areal hat in Verbindung mit der Reaktivierung des historischen Arbachbads und dem Bau der Regional-Stadtbahn am Gemarkungsdreieck das Potenzial als Standort für eine zentral gelegene Einrichtung. Die ortsbildprägenden historischen Gebäude der Textilfabrik sollen erhalten werden.




© Foto: StaRT Stadtmarketing und Tourismus Reutlingen GmbH

Hinzu kommen die Unterkünfte im Echaztal von Kirchentellinsfurt bis Lichtenstein. Ein Schwerpunkt liegt hierbei in Eningen unter Achalm, mit diversen Hotels und einem Naturfreundehaus sowie einem naturnahen Wohnmobilstellplatz in der Nähe des Waldfreibads.

In Pfullingen ist geplant, den am Schönbergpark gelegenen Wohnmobilstellplatz um einen Naturcampingplatz unter Streuobstwiesen zu erweitern und um eine Jugendherberge zu ergänzen.

In Lichtenstein könnte das besondere Hotelangebot im Ort ergänzt werden.
Mit dem Bau der Regional-Stadtbahn ist angedacht, am Traifelberg ein Campingangebot insbesondere im Segment Wohnmobile zu schaffen. Hier bietet sich für BUGA-Besucher von der Schwäbischen Alb kommend der Umstieg auf die Regional-Stadtbahn an. Rein touristisch gedacht ist das Parkhaus aber nicht, ganz im Gegenteil. Berufspendler, die von der Alb kommen, werden hier mit dem Bau eines Parkhauses mit Mobility Hub eine attraktive Möglichkeit erhalten, um das Auto auf der Albhochfläche zu lassen und das Echaztal mit der Bahn zu erreichen. Aber der touristische Nutzen erhöht die Auslastung und steht nicht in Konkurrenz, da sie zum Berufsverkehr - in der Woche - antizyklisch am Wochenende erfolgt.

Die entlang der geplanten Trasse der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb gelegenen Beherbergungsangebote haben ein besonderes Entwicklungspotenzial für attraktiv gelegene und über die Bahn dann auch sehr gut erschlossene Unterkünfte.

Die Lage am Übergang zum Naturpark Schönbuch im Neckartal und am Neckartalradweg ist ebenfalls interessant - beispielsweise für den Radtourismus am Neckartalradweg.

Tourismus

Ein Beitrag der Stadtmarketing und Tourismus Reutlingen GmbH

Wechselwirkung BUGA – Tourismus in Reutlingen

Bereits in der Vorbereitungsphase schärft Reutlingen sein Image als Biosphärenstadt und nutzt die Bundesgartenschau als Schaufenster für eine zukunftsweisende, ökologische Stadt- und Tourismusentwicklung. Durch die aktive Bespielung des Entstehungsprozesses – etwa durch Baustellentourismus und Pre-Events – kann die BUGA frühzeitig erlebbar gemacht werden. Der Vorlauf soll zudem als Katalysator für eine gezielte Qualitätssteigerung im Beherbergungs- und Gastgewerbe dienen: Die Betriebe erhalten den entscheidenden Impuls, sich durch nachhaltige Zertifizierungen, regionale Wertschöpfungsketten und ressourcenschonende Konzepte zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. So wird die touristische Infrastruktur nicht nur ausgebaut, sondern im Einklang mit den Werten des Biosphärengebiets Schwäbische Alb transformiert.

Das Durchführungsjahr sichert eine maximale Kapazitätsauslastung für Reutlingen und das gesamte Umland. Es entstehen starke Cross-Selling-Effekte mit regionalen Highlights, Erlebnissen und Sehenswürdigkeiten. Diese Verzahnung hat das Potenzial, die Aufenthaltsdauer zu verlängern: Während die vielfältigen Angebote der Schwäbischen Alb Gäste der Bundesgartenschau zum Verweilen in der Natur einladen, bietet die Gartenschau für Alb-Reisende das ideale Argument, ihren Aufenthalt für ein urbanes Naturerlebnis in Reutlingen auszudehnen. Der Zuwachs an Erstbesuchenden führt zudem zu einer deutlichen Bekanntheitssteigerung mit nachhaltigem Multiplikationseffekt.

Langfristig profitiert der Reutlinger Tourismus von einem etablierten Profil und einer gefestigten Marke als naturnahe Urbanität. Die neu geschaffenen Kapazitäten und Infrastrukturen werden über die BUGA hinaus genutzt und stellen den Tourismus in Reutlingen zukunftssicher auf. Der geschaffene Qualitätsstandard bleibt als Wettbewerbsvorteil bestehen und positioniert die Stadt dauerhaft als attraktives Reiseziel.

Segmentierung und Auslastung

Reutlingen verfügt aktuell über ca. 1.650 Schlafgelegenheiten (Betriebe > 10 Betten), ergänzt durch ein breites Angebot an Ferienwohnungen. Die durchschnittliche Auslastung der letzten drei Jahre von rund 38 % signalisiert kein Sättigungsniveau, sondern erhebliches Potenzial: So führte die Eröffnung eines neuen Hotels 2022 trotz erhöhter Kapazität zu einer steigenden Gesamtauslastung – ein Beleg dafür, dass modernes Angebot zusätzliche Nachfrage generiert.

Die Gästestruktur ist derzeit stark durch Geschäftsreisende geprägt. Während die Beherbergungslandschaft durch authentische, regional verwurzelte Betriebe überzeugt, bestehen vereinzelt Sanierungslücken im Bestand. Ein deutlicher Trend zeigt sich bei den Wohnmobil-Stellplätzen, die bereits heute eine konstant hohe Auslastung verzeichnen und den Bedarf an naturnahen Übernachtungsformen unterstreichen.

Exkurs: Bus- und Gruppenreisen

Seit 2025 positioniert sich Reutlingen mit einer gezielten Strategie als attraktives Ziel für den Gruppenmarkt. Wesentliche strukturelle Voraussetzungen – wie zentrumsnahe Ausstiegsstellen, Busparkplätze und Service-Anreize für das Fahrpersonal – wurden bereits erfolgreich geschaffen.

Das durchweg positive Marktfeedback und der schnelle Aufbau eines Partnernetzwerks bilden die Basis für das nächste Ziel: die offizielle Zertifizierung als „busfreundliche Destination“ durch den WBO und die gbk. Damit etabliert Reutlingen bereits heute die notwendige Logistik und Marktpräsenz, um die hohen Gruppenvolumina einer BUGA 2039 professionell abzuwickeln.

Bedarfsprognose und Entwicklung

Die BUGA 2039 bietet die Chance, die bestehende Bettenbasis qualitativ und quantitativ auszubauen und das Profil Richtung Freizeittourismus zu schärfen. Ziel ist eine optimierte Auslastung über die gesamte Woche, indem die starke geschäftliche Nachfrage durch attraktive Wochenendangebote ergänzt wird.

Ein wesentliches Entwicklungsfeld ist die Schaffung alternativer Beherbergungskonzepte, die derzeit im Stadtgebiet unterrepräsentiert sind. Hierzu zählen:

- *naturorientierte Angebote wie Pop-up-Glamping und moderne Camping-Konzepte*
- *private Angebote wie Homesharing-Modelle*
- *zielgruppenspezifische Formate wie Innovative Übernachtungsmöglichkeiten, die den „Erlebnischarakter“ einer Bundesgartenschau widerspiegeln.*

Insgesamt muss der Tourismus stärker in das Zentrum der Stadtentwicklung rücken. Die BUGA fungiert hierbei als Hebel, um Reutlingen langfristig als vielseitige Destination zu positionieren und die notwendigen Kapazitäten für neue Gästegruppen aufzubauen.

Marketing

Exkurs: MICE

Reutlingen etabliert sich als regionaler Leuchtturm im MICE-Sektor (MICE = Meetings, Incentives, Conferences und Events). Mit dem Convention Bureau Reutlingen wurde eine zentrale, neutrale Anlaufstelle geschaffen, die Kundschaft und Anbietende effizient vernetzt und die Professionalisierung des Standorts vorantreibt.
Die BUGA 2039 fungiert hierbei als Impulsgeber, um Reutlingen als Top-Destination für das Thema „Tagen im Grünen“ zu profilieren. Die direkte Verzahnung von urbaner Infrastruktur mit neu geschaffenen Naturräumen im Echaztal ermöglicht innovative Veranstaltungsformate.



Image 227

© Dimitri Drofitsch für StaRT Stadtmarketing und Tourismus Reutlingen GmbH

Organisation, Finanzierung und Mehrwerte

Bei der Planung und Umsetzung einer Bundesgartenschau wird zwischen dem Investitionsetat und dem Durchführungsetat unterschieden.
Der Investitionsetat bzw. die Investitionskosten werden im Folgenden detaillierter aufgeschlüsselt und beinhalten die Ausgaben für dauerhaft angelegte Maßnahmen, die im Rahmen der BUGA umgesetzt und nach der BUGA erhalten bleiben. Die Finanzierung der Ausgaben im Investitionsetat erfolgt über die jeweiligen kommunalen Haushalte.
Alle Ausgaben, die lediglich für die Durchführung im Schaujahr erforderlich sind, werden im Durchführungsetat abgebildet.
Hierfür wird eine geeignete Organisationsform vorgeschlagen und im Folgenden noch detailliert dargestellt. Zu den Durchführungsmaßnahmen zählen beispielsweise temporäre Baumaßnahmen, die nur während der Ausstellungsmonate benötigt werden, sowie Maßnahmen, die sich aus dem operativen Geschäft der BUGA-Durchführungsgesellschaft ergeben, etwa die Planung und Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen im Schaujahr. Die Finanzierung der Ausgaben im Durchführungsetat erfolgt über Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Sponsoring sowie die kommunalen Zuschüsse. Die Grundlage für die Ermittlung der Einnahmen für den Durchführungsetat bildet eine Besuchsprognose für das Ausstellungsjahr 2039. Diese wie auch die Ermittlung des Durchführungsetats sowie der Mehrwerte der BUGA für die Kommunen des Echaztals wurden durch die ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH in Köln erarbeitet.

Besuchsprognose

Ein Beitrag von Lukas Melzer, ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

Der Haushalt einer Bundesgartenschau gliedert sich grundsätzlich in einen Investitions- und einen Durchführungshaushalt. Während der Investitionshaushalt die dauerhaft entstehenden Anlagen und Infrastrukturen umfasst, beinhaltet der Durchführungshaushalt alle Kosten und Einnahmen, die mit der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung verbunden sind.

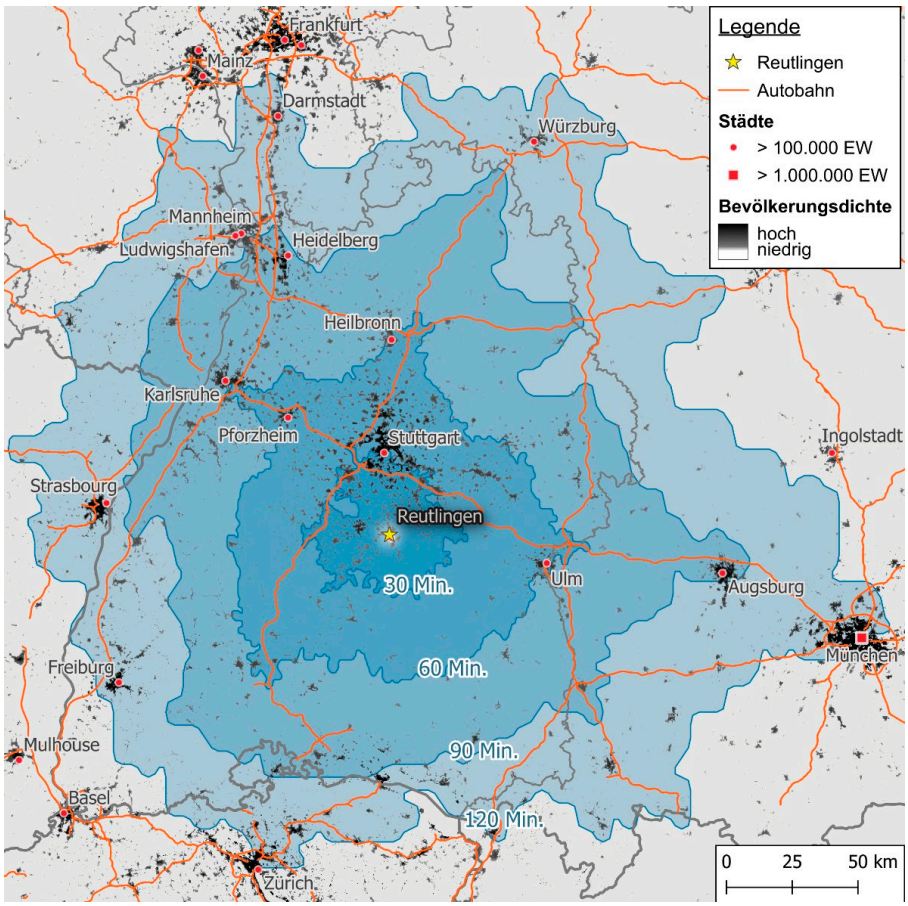
Die Finanzierung dieser Aufwendungen erfolgt aus unterschiedlichen Quellen. Neben Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Sponsoring, Lizenzvergaben und weiteren Erlösen leisten die beteiligten Kommunen einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Durchführung. Grundlage der wirtschaftlichen Betrachtung ist eine fundierte Besuchsprognose, aus der sich zzentrale Kennziffern für die Einnahmeseite sowie für die Dimensionierung der Veranstaltung ableiten lassen.

Die folgenden Abschnitte stellen die Besuchsprognose, den Durchführungshaushalt sowie die Finanzierungsstruktur der Bundesgartenschau 2039 im Echaztal dar. Zusammen gewährleisten sie eine realistische und belastbare Kalkulation der Bundesgartenschau im Echaztal.

Besuchsprognose

Die Besuchsprognose bildet die zentrale Grundlage für die wirtschaftliche Bewertung der Bundesgartenschau. Sie bestimmt maßgeblich die zu erwartenden Eintrittserlöse und ist zugleich ein wichtiger Indikator für die überregionale Strahlkraft der Veranstaltung.

Exkurs: Gegenstand der Prognose ist, wie auf Bundesgartenschauen üblich, die Anzahl der zu erwartenden Besuche. Diese Festlegung ist insbesondere bei den Dauerkarten von Bedeu-



tung, da eine Person im Besitz einer Dauerkarte (also ein Besucher bzw. eine Besucherin), die die Bundesgartenschau zehn Mal besucht, mit zehn Besuchen in der Statistik zu Buche schlägt.

Für die Bundesgartenschau 2039 im Echaztal wurde ein Prognosemodell entwickelt, das sowohl quantitative als auch qualitative Einflussfaktoren und Erfahrungen vergangener Bundesgartenschauen berücksichtigt. Neben der Bevölkerungsstruktur und dem Einzugsgebiet wurden dabei insbesondere die spezifischen Standortqualitäten, touristische Nachfragepotenziale sowie relevante Merkmale der geplanten Bundesgartenschau, wie die Lage des Geländes, die Inszenierung identitätsstiftender Aspekte sowie die Anreize für nicht Gartenschau-affine Besuchsgruppen, einbezogen. Ein wesentliches Potenzial ergibt sich aus der Lage in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands. In den sechs ausrichtenden Städten und Gemeinden entlang der Echaz leben rund 170.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Innerhalb von 30 Minuten Fahrtzeit erreicht die Bundesgartenschau zusätzlich rund 1,1 Millionen Menschen, innerhalb von 30 bis 60 Minuten weitere 3,7 Millionen. In einem erweiterten Einzugsgebiet von bis zu zwei Stunden Fahrtzeit leben rund 17 Millionen Menschen.

Auch der Übernachtungstourismus bietet zusätzliche Nachfragepotenziale. Im Umkreis von 30 Minuten Fahrtzeit um die zentrale Ausstellungsfläche im Markwasen werden jährlich mehr als eine Million Gästeankünfte und mehr als 2,5 Millionen Übernachtungen registriert.

Auf Basis dieser Nachfragepotenziale und unter Berücksichtigung der jeweils relevanten Einflussfaktoren wurden fünf Einzelprognosen für die folgenden Besuchergruppen erstellt:

- *Einwohner Standortkommunen*
- *Urlauber mit Hauptreiseanlass BUGA*
- *Urlauber mit Hauptreiseanlass Region*
- *Tagesausflügler aus bis zu 60 Minuten Entfernung*
- *Tagesausflügler aus mehr als 60 Minuten Entfernung*

In der Summe ergeben sich je nach Szenario folgende Besuchszahlen:

- *1.600.000 Besuche im pessimistischen Szenario*
- *1.750.000 Besuche im realistischen Szenario*
- *2.000.000 Besuche im optimistischen Szenario.*

Aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht, aber unter Berücksichtigung der ausgeprägten Gartenschau-Affinität der Region und der zu erwartenden Verbesserung der verkehrlichen Rahmenbedingungen dient die Besuchszahl im realistischen Szenario als Grundlage für die Ermittlung möglicher Einnahmen aus Eintrittsgeldern.

Die Struktur der prognostizierten Nachfrage unterstreicht die große Bedeutung des näheren Umfelds für den Erfolg der Bundesgartenschau im Jahr 2039. Rund zwei Drittel der Besuche werden durch Personen aus den Standortkommunen bzw. aus einer Distanz von bis zu 60 Minuten Fahrtzeit erwartet. Umso wichtiger ist eine starke regionale Verankerung der BUGA – in der Bevölkerung und bei den lokalen und regionalen Akteuren.

Durchführungsetat

Ein Beitrag von Lukas Melzer, ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

Der Durchführungshaushalt umfasst sämtliche konsumtiven Kosten, die im Zusammenhang mit Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der Bundesgartenschau entstehen. Diese Kosten werden im Wesentlichen durch die zu gründende Durchführungsgesellschaft getragen.

Für die Bundesgartenschau 2039 im Echaztal ergibt sich ein Durchführungshaushalt von rund 70,1 Millionen Euro (Preisstand 2026).
Die Kosten lassen sich grob wie folgt gliedern:

- *Personal: 16,6 Mio. €*
- *gärtnerische Freiland- und Hallenausstellungen im Markwasen: 11,7 Mio. €*
- *gärtnerische Beiträge in Stadt und Region: 7,0 Mio. €*
- *Services und Ticketing: 7,6 Mio. €*
- *Beratung und Lizenzgebühren: 6,2 Mio. €*
- *allgemeiner Geschäftsbetrieb: 5,5 Mio. €*
- *Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit: 4,4 Mio. €*
- *Veranstaltungen und Kultur-Programme: 4,4 Mio. €*
- *temporäre Bauten sowie Mieten und Pachten: 4,0 Mio. €*
- *Verkehr und temporäre Mobilitätsstrukturen: 2,6 Mio. €*
- *Finanzierungskosten: 0,3 Mio. €*

Ein besonderes Merkmal der Bundesgartenschau im Echaztal ist die starke regionale Verankerung. Neben dem zentralen Ausstellungsgelände im Reutlinger Markwasen werden auch gärtnerische Beiträge in Lichtenstein, Eningen, Pfullingen, Wannweil, Kirchentellinsfurt sowie in weiteren Stadtteilen Reutlingens realisiert. Für diese zusätzlichen gärtnerischen Beiträge sind insgesamt 7,0 Millionen Euro im Durchführungshaushalt vorgesehen. Darüber hinaus berücksichtigt die Kostenplanung auch die besondere Mobilitätsstruktur des Echaztals. Die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb, die im Jahr 2039 eine zentrale Rolle für die Erreichbarkeit der Veranstaltungsorte spielt, wird in das Mobilitätskonzept der Bundesgartenschau integriert.
Insgesamt umfasst der Durchführungshaushalt rund 200 Einzelpositionen, die in übergeordneten Kostenblöcken zusammengefasst sind und eine belastbare Grundlage für den späteren Wirtschaftsplan der Durchführungsgesellschaft und die Haushaltsplanungen der sechs Kommunen bilden.

Finanzierungsstruktur Durchführungsetat

Die Finanzierung des Durchführungshaushalts basiert auf mehreren Einnahmequellen, die sich aus der Durchführung der Veranstaltung ergeben.

Die wichtigste Einnahmequelle sind die Eintrittserlöse. Für die Erlösberechnung wird ein Preisniveau zugrunde gelegt, das sich an vergangenen Bundesgartenschauen orientiert. Der Leitpreis für ein Erwachsenenticket beträgt 31 Euro (Preisniveau 2026), ergänzt durch ermäßigte Ticketformen sowie Dauerkartenangebote. Dies entspricht dem Preisniveau der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim unter Berücksichtigung der seitdem fortgeschrittenen Teuerung.

Auf Grundlage der prognostizierten 1.750.000 Besuche ergeben sich im realistischen Szenario Ticketing-Nettoerlöse von rund 30,2 Millionen Euro. Nach dem Abzug vertriebsbedingter Kosten verbleiben rund 28,7 Millionen Euro. Dies entspricht einem durchschnittlichen Nettoerlös von rund 16,40 Euro pro Besuch. Zusätzlich werden Einnahmen aus weiteren veranstaltungsbezogenen Erlösen erwartet. Dazu zählen insbesondere Sponsoring, Spenden, Verpachtungen, Lizenzvergaben sowie Einnahmen aus Veranstaltungen, Führungen und Programmen. Für diese Einnahmequellen werden im realistischen Szenario rund 6,8 Millionen Euro angesetzt.

Insgesamt ergeben sich daraus Gesamteinnahmen von rund 35,5 Millionen Euro im realistischen Szenario.

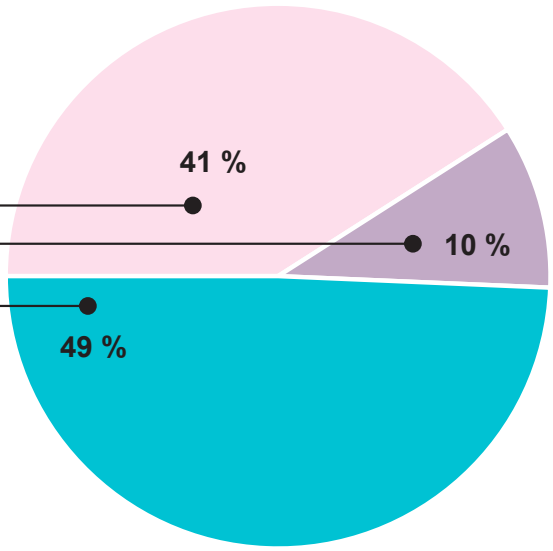
Dem steht ein Durchführungshaushalt von 70,1 Millionen Euro gegenüber. Daraus ergibt sich ein Zuschussbedarf von rund 34,6 Millionen Euro, der im Wesentlichen von den ausrichtenden Kommunen getragen wird.

Zur Einordnung der wirtschaftlichen Risiken wurden zusätzlich ein pessimistisches und ein optimistisches Szenario berechnet. Dabei liegt der Zuschussbedarf zwischen 29,5 Millionen Euro und 37,5 Millionen Euro.

Für die Haushaltsplanung der Kommunen ist auch die zeitliche Verteilung der Ausgaben relevant. Auf Basis von Erfahrungswerten vergangener Gartenschauen wurden die Ausgaben daher für den Zeitraum 2028 bis 2040 modelliert mit einem signifikanten Anstieg der Ausgaben ab Mitte der 2030er-Jahre. Unter Annahme einer jährlichen Preissteigerung von 2,5 % ergeben sich kumulierte Durchführungsausgaben von rund 93,5 Millionen Euro bis zum Abschluss der Veranstaltung. Die entsprechend indexierten Einnahmen betragen dann rund 49,5 Millionen Euro.

Durchführungshaushalt Übersicht

Kosten Gesamt	**70.100.000 €**
Einnahmen*	**35.500.000 €**
Eintrittsgelder	28.700.000 €
Sonstige Einnahmen	6.800.000 €
Durchführungszuschuss	**34.600.000 €**
-Reutlingen	25.700.000 €
-Pfullingen	2.800.000 €
-Lichtenstein	1.800.000 €
-Kirchentellinsfurt	1.700.000 €
-Eningen unter Achalm	1.700.000 €
-Wannweil	1.000.000 €



* Annahme realistische Besuchsprognose, 1.750.000 Besucher, alle Werte gerundet

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

Investitionskosten für die BUGA

Die Ermittlung der BUGA-Investitionskosten erfolgte durch das Büro StadtRaumStrategien, Dr. Katrin Korth.

Ein Beitrag von Dr. Katrin Korth, StadtRaumStrategien

Der Baupreisindex der Kostenschätzung hat als Basisjahr das Jahr der Erstellung der Schätzung, d. h. Ende 2025. In den Folgejahren müssen die Investitionskosten laufend an die Entwicklungen bezüglich Inflation und Baupreisänderungen angepasst werden.

In den BUGA-Investitionskosten enthalten sind alle Maßnahmen, die dauerhaft erhalten bleiben. Die vom Büro Stadtraumstrategien ermittelten Kosten wurden auf der Basis von Flächen- und Bauwerkskennwerten und -indizes sowie vergleichbaren Projekten in der Region ermittelt. Mit der Konkretisierung der Untersuchungen können die Kosten sich reduzieren oder erhöhen, da zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht alle Rahmenbedingungen und Risiken mit letzter Gewissheit absehbar sind, z. B. in Bezug auf etwaige Kampfmittel, Altlasten, besonderer Maßnahmen für bspw. Gründungen und/oder Vorkehrungen für den Schutz von Natur und Umwelt. Alle hier projektierten Maßnahmen sind in besonderem Maße auf Nachhaltigkeit angelegt. Alle geplanten Maßnahmen und Projekte sind auf einen nachhaltigen Nutzen für das Echaztal ausgelegt.

Am Beispiel der Stadt Reutlingen wird erläutert, wie dies gemeint ist. Ziel für die Weiterentwicklung des heutigen Sport- und Freizeitparks Markwasen ist ein gemeinbedarfsorientierter und zukunftsfähiger Sport- und Freizeitpark im Biosphärengebiet mit Mehrwert für den Hochschulcampus, die hier ansässigen Betriebe und insgesamt die Region. Daher ist die Vernetzung des Areals mit dem bereits bestehenden Umweltbildungszentrum Listhof und dem Forsthof sowie zur Hochschule Reutlingen in den Investitionskosten mit abgebildet. Auch die zur Klimaanpassung mit Schutz vor zunehmenden Extremwetterereignissen erforderlichen Maßnahmen sind integriert. Enthalten sind zudem Naturschutzprojekte im Markwasen und auf der Achalm, mehrere städtebauliche Begleitmaßnahmen entlang der Echaz, Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen an der Alteburg- und der Gustav-Schwab-Straße sowie die Aufwertung der vorhandenen zentralen innerstädtischen Park- und Grünanlagen Pomologie, Volkspark und Bürgerpark. Diese sollen - ebenfalls mit Blick auf den Klimawandel – zukunftsfähig gemacht werden. Wichtiges Ziel aller Investitionen ist es, die Attraktivität der Stadt durch klimaaktive, grüne Freiräume zu erhöhen, die Integration von Wassererlebnis zu gestalten und die Biodiversität der urbanen Naturräume zu stärken.

Damit sollen letztlich auch die weichen Standortfaktoren gestärkt werden, die mitentscheidend bei Standortauswahl und für Investitionen und Ansiedelungen sind.

Das Raumkonzept ist gesamtheitlich angelegt. Daher umfasst es neben den expliziten BUGA-Projekten auch parallel laufende Transformationen, die mit der BUGA in Synergie laufen sollen. Benannt werden auch Impulse, die mit den Leitideen der BUGA angestoßen werden, die aber auch noch später in die Umsetzung gebracht werden können oder für die es private Trägerschaften gibt.

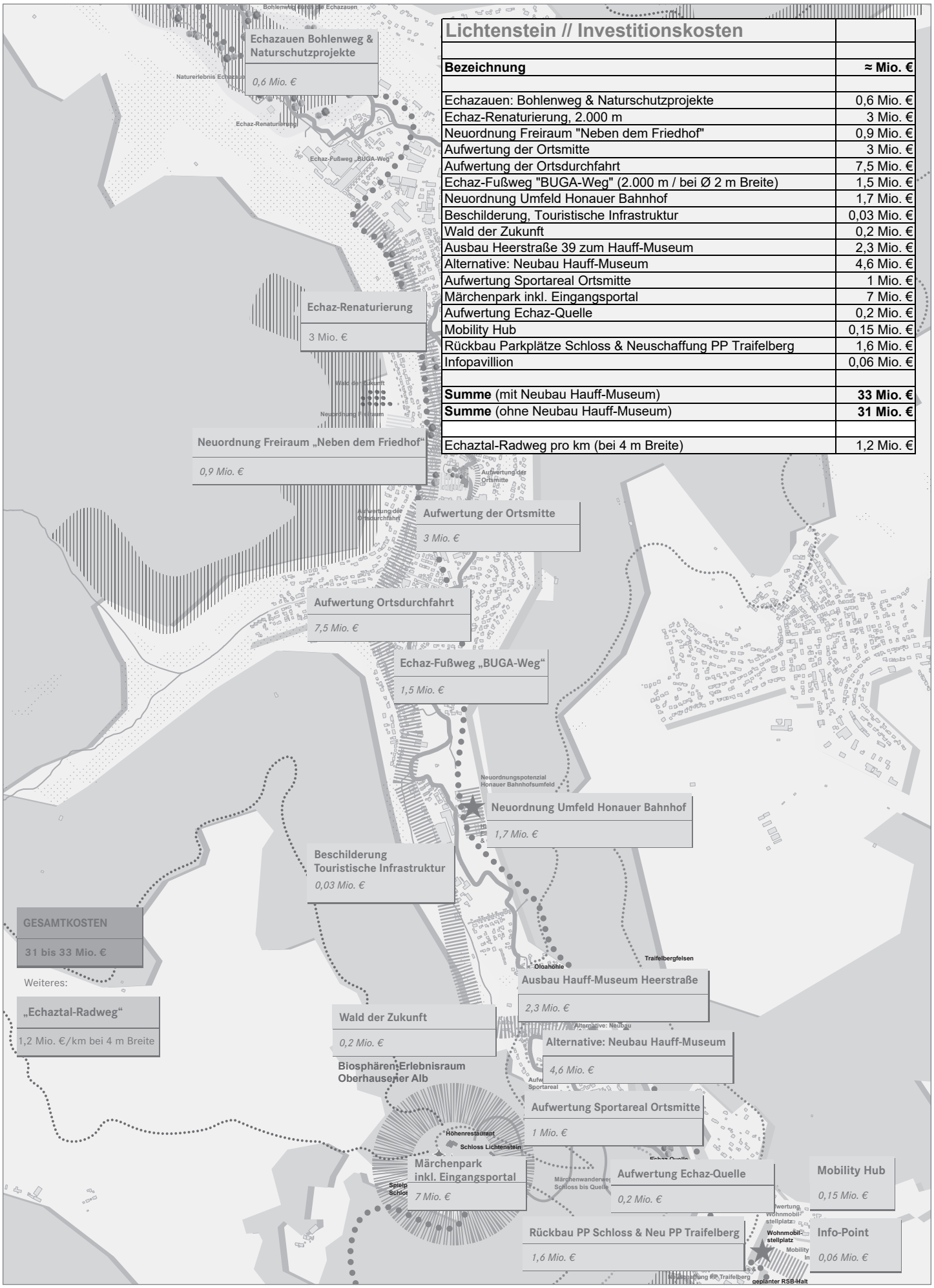
Ein Beispiel für eine solche Transformation ist die Wendlerfabrik. Bis 2039 wird im Zuge der geplanten Entwicklungen auf dem historischen Fabrikareal eine neue Echazaue entstehen. Die Maßnahmen sind rein privater Natur, die Gemeinde bringt sich mit einem Bebauungsplanverfahren zur Baurechtsschaffung unter Einbindung der Behörden und der Öffentlichkeit in ihrer Planungshoheit ein. Dennoch gibt es hier städtebauliche Begleitinvestitionen bei der Umsetzung von Echazauen und einer Surfwelle, die explizit zum Nutzen der Allgemeinheit entstehen. Diese Begleitinvestitionen sind als BUGA-Projekte in der Kostenschätzung enthalten.

Weiteres wichtiges Transformationsprojekt, das ebenfalls nicht in Trägerschaft der Echaztalkommunen, sondern des Landes und des Landkreises läuft, ist der Echaztalradweg, der als Radschnellweg im Landesstandard geplant und umgesetzt werden soll. Die Kosten sind im Investitionsbudget nur im Grundsatz abgebildet.

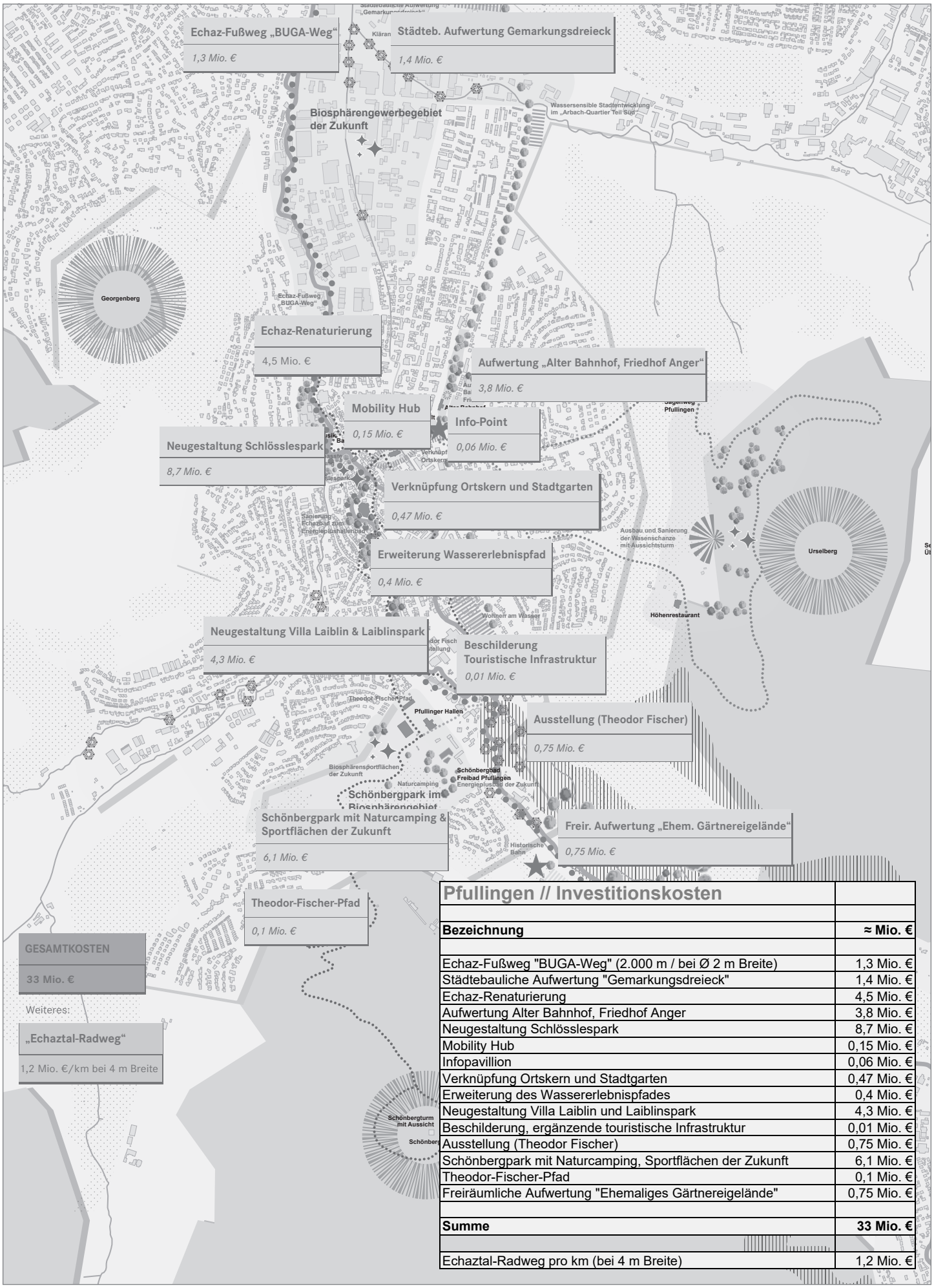
Die Gewässerrenaturierungsmaßnahmen für die Stadt Reutlingen sind derzeit nicht Teil des BUGA-Investitionsbudgets, da sie bereits gesondert im Haushalt der Stadtentwässerung Reutlingen abgebildet sind. Für die anderen Echazkommunen sind diese Kosten ermittelt und Teil des Investitionsbudgets.

Ein weiteres wesentliches Transformationsprojekt ist die Regional-Stadtbahn Neckar-Alb. Sie wird über einen bereits bestehenden Zweckverband geplant und umgesetzt und ist deshalb nicht im BUGA-Budget abgebildet.

Echaztalradweg und Regional-Stadtbahn sind grundlegende Mobilitätsbausteine im Echaztal und werden für die BUGA 2039 zur Verfügung stehen.

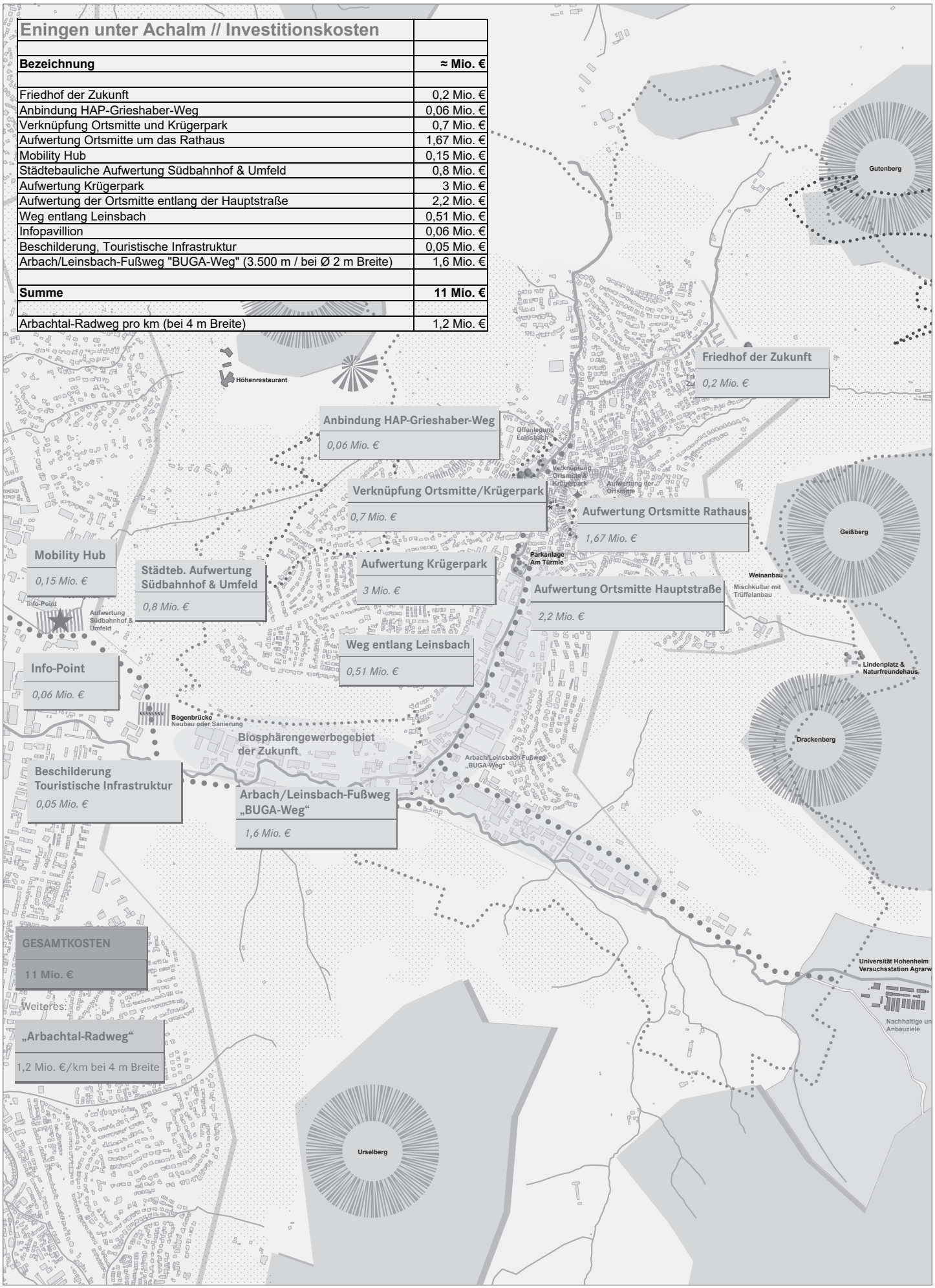


Lichtenstein // Investitionskosten	
Bezeichnung	**≈ Mio. €**
Echazauen: Bohlenweg & Naturschutzprojekte	0,6 Mio. €
Echaz-Renaturierung, 2.000 m	3 Mio. €
Neuordnung Freiraum "Neben dem Friedhof"	0,9 Mio. €
Aufwertung der Ortsmitte	3 Mio. €
Aufwertung der Ortsdurchfahrt	7,5 Mio. €
Echaz-Fußweg "BUGA-Weg" (2.000 m / bei Ø 2 m Breite)	1,5 Mio. €
Neuordnung Umfeld Honauer Bahnhof	1,7 Mio. €
Beschilderung, Touristische Infrastruktur	0,03 Mio. €
Wald der Zukunft	0,2 Mio. €
Ausbau Heerstraße 39 zum Hauff-Museum	2,3 Mio. €
Alternative: Neubau Hauff-Museum	4,6 Mio. €
Aufwertung Sportareal Ortsmitte	1 Mio. €
Märchenpark inkl. Eingangsportal	7 Mio. €
Aufwertung Echaz-Quelle	0,2 Mio. €
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Rückbau Parkplätze Schloss & Neuschaffung PP Traifelberg	1,6 Mio. €
Infopavillion	0,06 Mio. €
Summe (mit Neubau Hauff-Museum)	**33 Mio. €**
Summe (ohne Neubau Hauff-Museum)	**31 Mio. €**
Echaztal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €

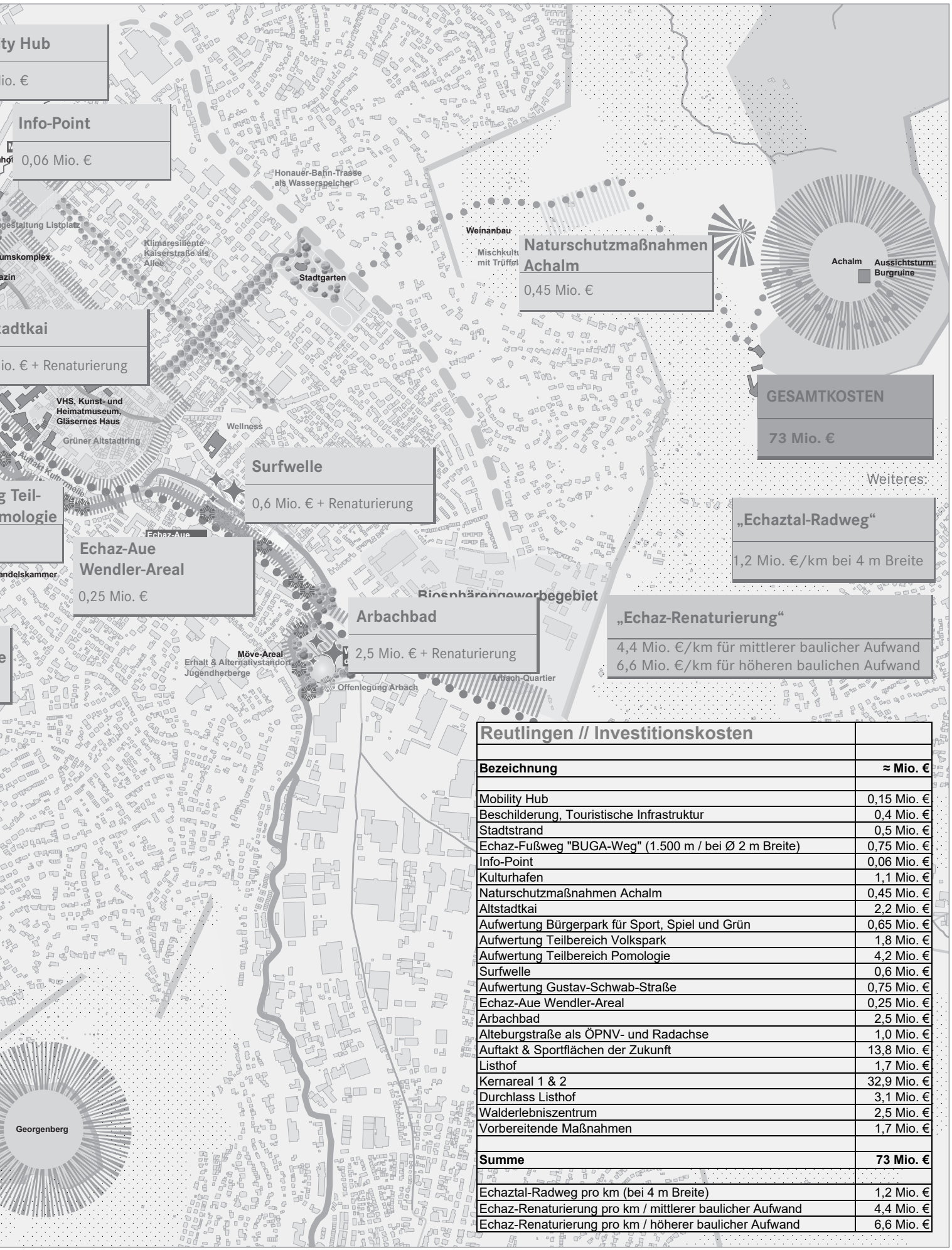


Pfullingen // Investitionskosten	
Bezeichnung	**≈ Mio. €**
Echaz-Fußweg "BUGA-Weg" (2.000 m / bei Ø 2 m Breite)	1,3 Mio. €
Städtebauliche Aufwertung "Gemarkungsdreieck"	1,4 Mio. €
Echaz-Renaturierung	4,5 Mio. €
Aufwertung Alter Bahnhof, Friedhof Anger	3,8 Mio. €
Neugestaltung Schlösslespark	8,7 Mio. €
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Infopavillion	0,06 Mio. €
Verknüpfung Ortskern und Stadtgarten	0,47 Mio. €
Erweiterung des Wassererlebnispfades	0,4 Mio. €
Neugestaltung Villa Laiblin und Laiblinspark	4,3 Mio. €
Beschilderung, ergänzende touristische Infrastruktur	0,01 Mio. €
Ausstellung (Theodor Fischer)	0,75 Mio. €
Schönbergpark mit Naturcamping, Sportflächen der Zukunft	6,1 Mio. €
Theodor-Fischer-Pfad	0,1 Mio. €
Freiräumliche Aufwertung "Ehemaliges Gärtnereigelände"	0,75 Mio. €
Summe	**33 Mio. €**
Echaztal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €

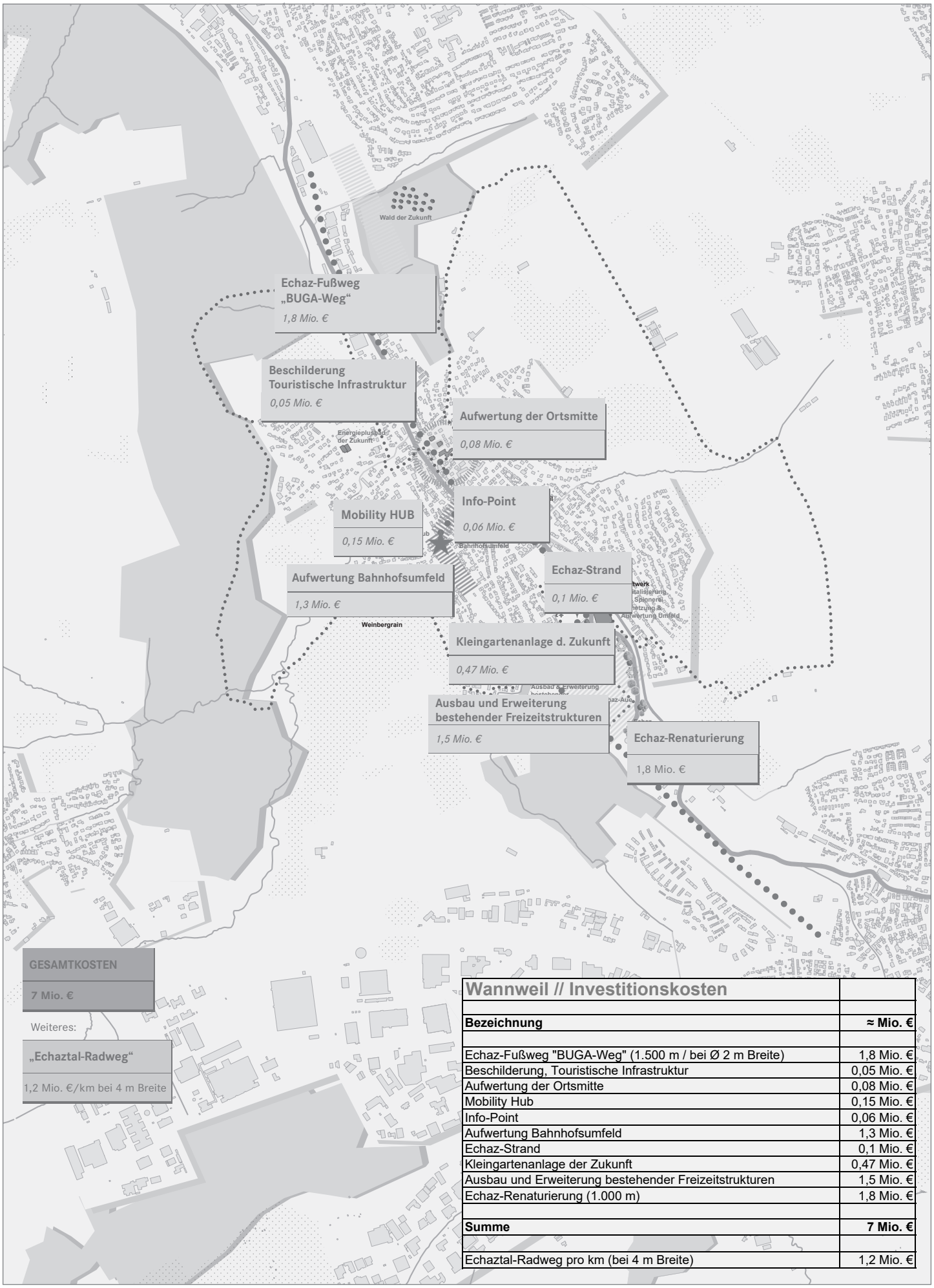
Eningen unter Achalm // Investitionskosten	
Bezeichnung	**≈ Mio. €**
Friedhof der Zukunft	0,2 Mio. €
Anbindung HAP-Grieshaber-Weg	0,06 Mio. €
Verknüpfung Ortsmitte und Krügerpark	0,7 Mio. €
Aufwertung Ortsmitte um das Rathaus	1,67 Mio. €
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Städtebauliche Aufwertung Südbahnhof & Umfeld	0,8 Mio. €
Aufwertung Krügerpark	3 Mio. €
Aufwertung der Ortsmitte entlang der Hauptstraße	2,2 Mio. €
Weg entlang Leinsbach	0,51 Mio. €
Infopavillion	0,06 Mio. €
Beschilderung, Touristische Infrastruktur	0,05 Mio. €
Arbach/Leinsbach-Fußweg "BUGA-Weg" (3.500 m / bei Ø 2 m Breite)	1,6 Mio. €
Summe	**11 Mio. €**
Arbachtal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €



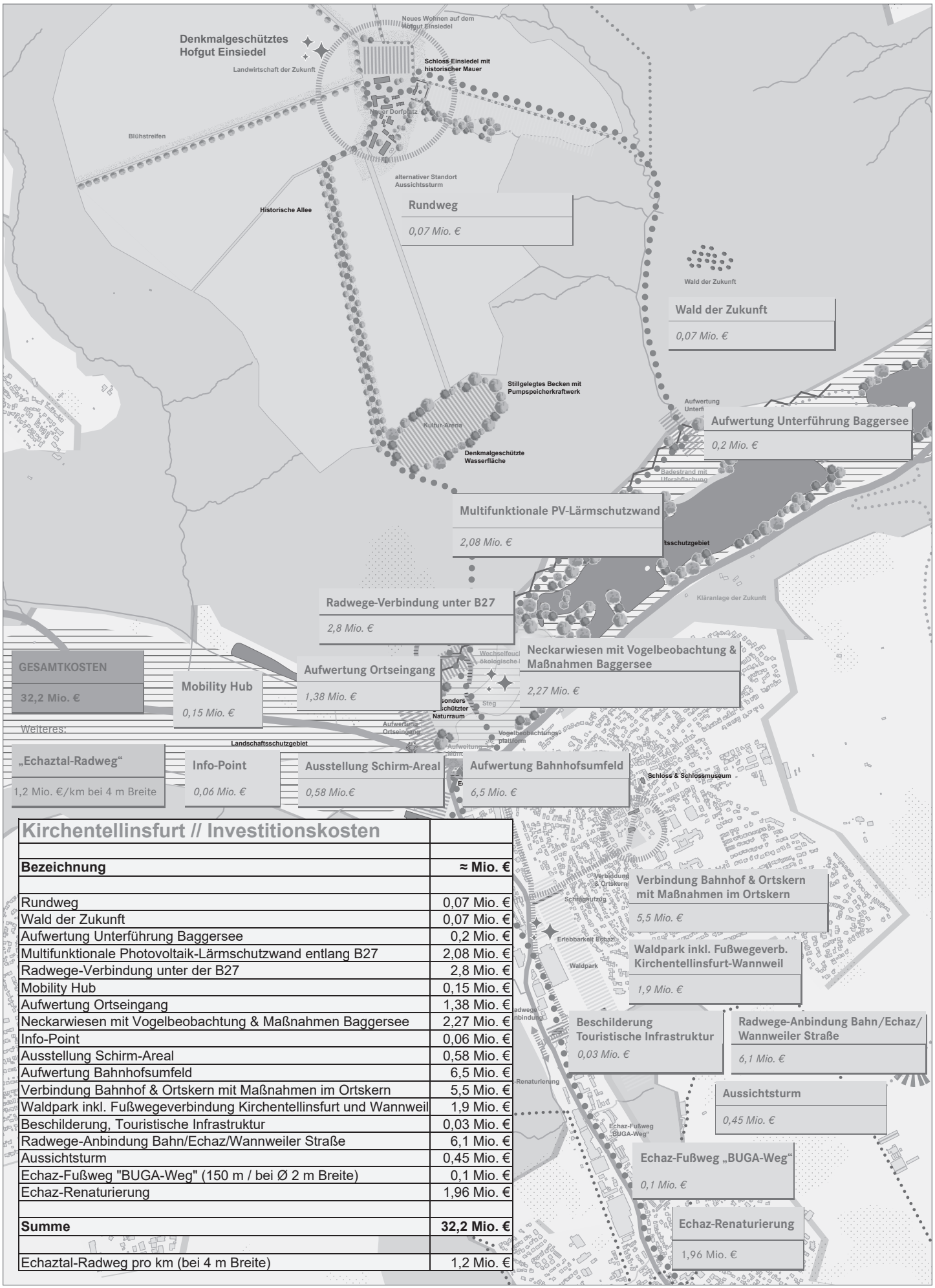

Wernersche Mühle
Jugendherberge
mit Flusswasserthermie
Beschilderung,
Touristische Infrastruktur
0,4 Mio. €
Wassersport
Stadtstrand
0,5 Mio. € + Renaturierung
Echaz-Fußweg
„BUGA-Weg“
0,75 Mio. €
Stoll-Areal
Hauptbahn
Reutlingen
Kulturhafen
1,1 Mio. € + Renaturierung
Kunst- und Muse
Wandel-Hallen
Industriemag
Neuer Stadtraum
Bantlin
Parkhaus Hohbuchknoten
Aufwertung
Bürgerpark
0,65 Mio. €
Aufwertung Teil-
bereich Volkspark
1,8 Mio. €
Aufwertung
Gustav-Schwab-Straße
0,75 Mio. €
Industrie- und Ha
Handwerkskammer
Alteburgstraße
als ÖPNV- und Radachs
1,0 Mio. €
Biosphärenschule
Eduard-Spranger-Schule
Hochschule
Reutlingen
Campus
der Zukunft
Markwasen
Auftakt
Biosphären-Sport-
flächen der Zukunft
Auftakt &
Sportflächen der Zukunft
13,8 Mio. € + Renaturierung
Listhof
1,7 Mio. €
Biosphären-Campingplatz
Markwasenseen
Wellenfreibad
Motocrossanlage
Durchlass Listhof
3,1 Mio. €
Kernareal 1 & 2
32,9 Mio. €
Markwasen-Highlight
Sport- und Freizeitpark
in der Biosphäre
Biosphären-Sportflächen
der Zukunft
Erweiterung Wohnmobilstellplatz
Walderlebniszentrum
2,5 Mio. € (ohne Forsthof neu)
Alternativstandort
Jugendherberge
Naturtheater
Historischer Reutlinger Festplatz //
Alter Eichenhain
Vorbereitende Maßnahmen
1,7 Mio. €



Reutlingen // Investitionskosten	
Bezeichnung	**≈ Mio. €**
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Beschilderung, Touristische Infrastruktur	0,4 Mio. €
Stadtstrand	0,5 Mio. €
Echaz-Fußweg "BUGA-Weg" (1.500 m / bei Ø 2 m Breite)	0,75 Mio. €
Info-Point	0,06 Mio. €
Kulturhafen	1,1 Mio. €
Naturschutzmaßnahmen Achalm	0,45 Mio. €
Altstadtkai	2,2 Mio. €
Aufwertung Bürgerpark für Sport, Spiel und Grün	0,65 Mio. €
Aufwertung Teilbereich Volkspark	1,8 Mio. €
Aufwertung Teilbereich Pomologie	4,2 Mio. €
Surfwelle	0,6 Mio. €
Aufwertung Gustav-Schwab-Straße	0,75 Mio. €
Echaz-Aue Wendler-Areal	0,25 Mio. €
Arbachbad	2,5 Mio. €
Alteburgstraße als ÖPNV- und Radachse	1,0 Mio. €
Auftakt & Sportflächen der Zukunft	13,8 Mio. €
Listhof	1,7 Mio. €
Kernareal 1 & 2	32,9 Mio. €
Durchlass Listhof	3,1 Mio. €
Walderlebniszentrum	2,5 Mio. €
Vorbereitende Maßnahmen	1,7 Mio. €
Summe	**73 Mio. €**
Echaztal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €
Echaz-Renaturierung pro km / mittlerer baulicher Aufwand	4,4 Mio. €
Echaz-Renaturierung pro km / höherer baulicher Aufwand	6,6 Mio. €



Wannweil // Investitionskosten	
Bezeichnung	**≈ Mio. €**
Echaz-Fußweg "BUGA-Weg" (1.500 m / bei Ø 2 m Breite)	1,8 Mio. €
Beschilderung, Touristische Infrastruktur	0,05 Mio. €
Aufwertung der Ortsmitte	0,08 Mio. €
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Info-Point	0,06 Mio. €
Aufwertung Bahnhofsumfeld	1,3 Mio. €
Echaz-Strand	0,1 Mio. €
Kleingartenanlage der Zukunft	0,47 Mio. €
Ausbau und Erweiterung bestehender Freizeitstrukturen	1,5 Mio. €
Echaz-Renaturierung (1.000 m)	1,8 Mio. €
Summe	**7 Mio. €**
Echaztal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €



Kirchentellinsfurt // Investitionskosten

Bezeichnung	≈ Mio. €
Rundweg	0,07 Mio. €
Wald der Zukunft	0,07 Mio. €
Aufwertung Unterführung Baggersee	0,2 Mio. €
Multifunktionale Photovoltaik-Lärmschutzwand entlang B27	2,08 Mio. €
Radwege-Verbindung unter der B27	2,8 Mio. €
Mobility Hub	0,15 Mio. €
Aufwertung Ortseingang	1,38 Mio. €
Neckarwiesen mit Vogelbeobachtung & Maßnahmen Baggersee	2,27 Mio. €
Info-Point	0,06 Mio. €
Ausstellung Schirm-Areal	0,58 Mio. €
Aufwertung Bahnhofsumfeld	6,5 Mio. €
Verbindung Bahnhof & Ortskern mit Maßnahmen im Ortskern	5,5 Mio. €
Waldpark inkl. Fußwegeverbindung Kirchentellinsfurt und Wannweil	1,9 Mio. €
Beschilderung, Touristische Infrastruktur	0,03 Mio. €
Radwege-Anbindung Bahn/Echaz/Wannweiler Straße	6,1 Mio. €
Aussichtsturm	0,45 Mio. €
Echaz-Fußweg "BUGA-Weg" (150 m / bei Ø 2 m Breite)	0,1 Mio. €
Echaz-Renaturierung	1,96 Mio. €
Summe	**32,2 Mio. €**
Echaztal-Radweg pro km (bei 4 m Breite)	1,2 Mio. €

Förderung

Ein Beitrag von Dr. Katrin Korth,StadtRaumStrategien

Investitionskosten und Zuschüsse für die BUGA 2039

Die Investitionen werden von der jeweiligen Kommune, in der die Investition erfolgt, selbst getragen.
Die Investitionen für Bundesgartenschauen werden mit hohen Förderquoten begleitet. Dabei greift in Baden-Württemberg die Bündelungswirkung, nach der verschiedene Förderprogramme gezielt auf die Gartenschaukommunen gerichtet werden.

Die in Heilbronn und Mannheim zuletzt durchgeführten Bundesgartenschauen zeigen, dass die Fördersummen in der Regel den sonst üblichen Rahmen überstiegen haben, da die Fördermittel in besonderem Maße koordiniert und gesteuert wurden.
Das Land Baden-Württemberg hat zugesagt, die BUGA 2039 im Echaztal, sobald eine Bewerbung mit Zuschlag der DBG abgeschlossen ist, mit kontinuierlicher fachlicher Begleitung insbesondere auch hinsichtlich der Förderung weiter zu unterstützen.
Anfang 2027 wird hierzu eine Förderkonferenz stattfinden, bei der das Land Baden-Württemberg wesentliche Akteure in den Ministerien und Regierungspräsidien mit den BUGA-Kommunen zusammenbringt.
Dieser Prozess der Zusammenarbeit wird kontinuierlich und iterativ mit Projektfortschritt fortgeführt, um die Projekte hinsichtlich Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit und Förderfähigkeit Schritt für Schritt zu vertiefen und im Rahmen des eines Gesamtprojekts zu konkretisieren.

Folgekosten

Ein Beitrag von Jochen Sandner

Beratung für Gartenschauen und Grünprojekte, ehemaliger Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft

Was kommt nach der BUGA 2039? Ansätze zu Folgekosten für Pflege, Unterhalt und Dauernutzung

Mit den Investitionen in die grüne Infrastruktur bzw. bezogen auf die Echaz die blau-grüne Infrastruktur, die anlässlich der Bundesgartenschau in der Stadt Reutlingen und den Nachbarkommunen getätigt werden, sind Folgekosten verbunden, die durch die jeweiligen Träger der BUGA-Maßnahmen einzuplanen sind.

Da in der jetzigen Phase des Gartenschau-Prozesses bislang nur projektbezogen in den einzelnen Standorten bzw. Flächen konzipiert wird und noch kein Vorhaben über konkrete Planungsreife verfügt, kann für Kriterien wie

- *Pflege*
- *Reinigung*
- *Unterhalt*
- *Betrieb/Management*
- *Folgeinvestitionen*

nur eine sehr grobe Schätzung der anfallenden Folgekosten vorgenommen werden.

In einer konventionellen Herangehensweise würden die unterschiedliche Typen von Freianlagen in drei Kategorien zusammengefasst werden, und zwar in

- *Flächen mit intensiver Pflege,*
- *Flächen mit gleichen Anteilen intensiver und extensiver Pflege sowie*
- *Flächen mit extensiver Pflege.*

Jedem dieser Flächentypen würde ein pauschaler Einheitspreis pro Quadratmeter und Jahr zugeordnet, wobei diese Kalkulation auf Erfahrungswerten vergleichbarer Flächen und Standards beruht. Erst mit den konkreten Entwürfen bzw. Planungen für die neu zu gestalteten Flächen bzw. Überarbeitung von Bestandsanlagen kann eine Einordnung und Festlegung von Pflegestandards erfolgen.

Dazu werden die zukünftigen Träger der Bundesgartenschau 2039 bereits bei den Wettbewerbs- bzw. Planungsverfahren den zu erwartenden Pflegeaufwand als eine zentrale Aufgabe und auch als Bewertungskriterium definieren.

Nachhaltige Freianlagen

Mit der Umsetzung des Konzeptes der Bundesgartenschau 2039 auf Grundlage der vorliegenden Machbarkeitsstudie werden sowohl Freiräume als auch urbane Bereiche von Grund auf saniert, zum Teil neu geplant und gestaltet oder aber im Bestand weiter entwickelt. Die damit verbundenen Aufwertungen von Park- und Grünanlagen, Wasser- und Uferbereichen, Aufenthalts- und Wegeflächen, aber auch die Schaffung von technischer und baulicher Infrastruktur erfordern nicht nur für den Zeitraum der BUGA, sondern insbesondere in der Dauernutzung ein zeitgemäßes Grün-Management.

Die dafür erforderlichen Strukturen und das spezifische Know-how sollen durch die Bundesgartenschau 2039 und den beteiligten kommunalen Akteuren während des gesamten Planungs- und Realisierungsprozesses mit entwickelt werden. Damit soll nicht nur die Grundlage für die Umsetzung der o. g. Kriterien (Pflege, Unterhalt, Betrieb usw.) gesichert, sondern vielmehr dem Prinzip von nachhaltigen Freianlagen Rechnung getragen werden. Dieses wird insbesondere durch integrierte Prozess- und Planungsansätze über den gesamten Nutzungsraum einer Freianlage erreicht, indem dabei auch ökologische, soziale, ökonomische und technische Qualitäten herangezogen werden. Auch die durch den Einsatz von Fördermitteln vorgegebene Bindung von Nutzungen und Fristen wird bei der BUGA 2039 berücksichtigt.

Lebenszykluskosten-Analyse

Hierfür soll als ein zentrales Steuerungsinstrument die sog. Lebenszykluskosten-Analyse (LCC - Life Cycle Costing) für Freianlagen eingesetzt werden. Damit können auf der Grundlage der Investitionskosten mit großer Verlässlichkeit die Folgekosten über einen zuvor definierten Nutzungszeitraum berechnet werden. Diese Prognose ist zum einen Orientierungshilfe bei Planungs- und Realisierungsentscheidungen, zum anderen auch Grundlage für die belastbare Planung der späteren Aufwendungen für den Erhalt der mit der Bundesgartenschau 2039 entstandenen Daueranlagen.

Fazit

Zusammenfassend bekennen sich die Verantwortlichen in Reutlingen und in den Gemeinden im Echaztal zu einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den zur Bundesgartenschau 2039 entwickelten grün-blauen Freiräumen. Das beinhaltet die Bereitschaft, für die zukünftige Bewirtschaftung der Daueranlagen zeitgemäße Planungs- und Steuerungsinstrumente einzusetzen, um die für Betrieb, Pflege und Werterhaltung erforderlichen Finanzbedarfe zu ermitteln und politisch abzusichern.

Mehrwert

Ein Beitrag von Lukas Melzer, ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH

Die Bundesgartenschau 2039 im Echaztal ist weit mehr als eine gärtnerische Ausstellung. Sie ist ein regionales Entwicklungsprojekt, das ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse miteinander verbindet. Die Veranstaltung schafft neue Qualitäten für Städte und Landschaft, stärkt die regionale Wirtschaft und bringt Menschen aus der gesamten Region zusammen. Die positiven Effekte wirken dabei nicht nur während der Veranstaltungszeit, sondern prägen das Echaztal und die beteiligten Kommunen auch weit darüber hinaus.

Mehrwert für die Region

Die Bundesgartenschau 2039 bietet die Chance, das Echaztal als zusammenhängenden Landschafts- und Lebensraum neu zu denken und weiterzuentwickeln. Die geplanten Maßnahmen schaffen attraktive, ökologisch hochwertige und klimaangepasste Grün- und Freiräume entlang der Echaz und in den sechs Städten und Gemeinden. Sie verbessern die Aufenthaltsqualität und stärken die Verbindung zwischen dem Fluss, den an seinen Ufern liegenden Kommunen und der sie umgebenden Biosphären-Landschaft.

Neue Grünflächen, Sport- und Freizeitangebote und Veranstaltungsorte erhöhen die Lebensqualität im Alltag dauerhaft. Gleichzeitig bietet die Bundesgartenschau Raum für Begegnung, Engagement und kulturellen Austausch. Bürger, Vereine, Initiativen und Bildungseinrichtungen können sich aktiv einbringen und die Veranstaltung mitgestalten. Dadurch entstehen neue Netzwerke und ein starkes gemeinschaftliches Engagement für die Entwicklung der Region.

Neue Lern- und Erlebnisorte vermitteln Themen wie Klimaanpassung, Biodiversität, Landwirtschaft der Zukunft, gesunde Ernährung und nachhaltige Stadtentwicklung, aber auch das historische Erbe der Region.

Gleichzeitig wird die Gartenschau zu einem wichtigen Motor für die regionale Zusammenarbeit. Die beteiligten Kommunen – Reutlingen, Lichtenstein, Eningen, Pfullingen, Wannweil und Kirchentellinsfurt – präsentieren sich gemeinsam als zusammenhängende Erlebnis- und Kulturlandschaft. Die Bundesgartenschau stärkt damit die Identität der Region und fördert eine engere Kooperation von der Echazquelle bis zu ihrer Mündung.

Neben diesen gesellschaftlichen und ökologischen Impulsen hat die Bundesgartenschau auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Region. Mit rund 1,75 Millionen prognostizierten Besuchen entsteht ein deutlicher Nachfragezuwachs im Tages- und Übernachtungstourismus. Viele Gäste werden die Bundesgartenschau zum Anlass nehmen, die Region zu besuchen und ihre Aufenthaltsdauer zu verlängern.

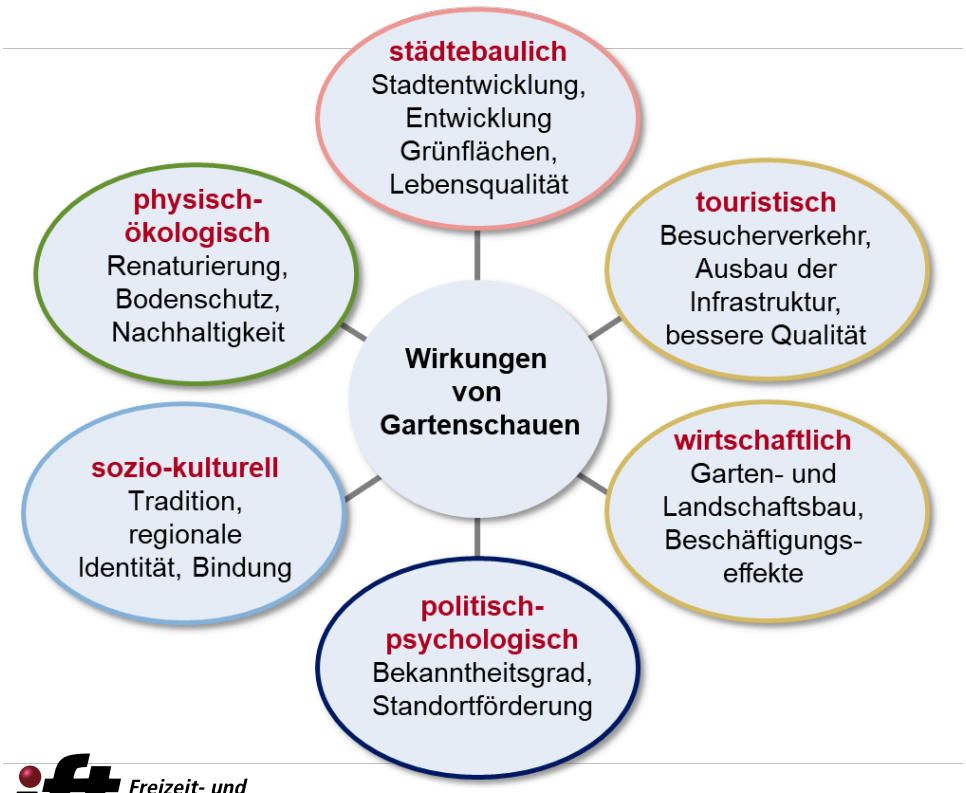
Davon profitieren insbesondere Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und weitere Dienstleistungsbereiche. Während der rund sechsmonatigen Veranstaltungszeit entstehen auch außerhalb des Veranstaltungsgeländes zusätzliche Umsätze in vielen Branchen der regionalen Wirtschaft. Auswärtige Gäste der Bundesgartenschau tätigen zusätzlich zum Kauf der Eintrittskarte Bruttoumsätze von schätzungsweise mehr als 50 Millionen Euro in der Region.

Die wirtschaftlichen Effekte der Bundesgartenschau wirken dabei auf mehreren Ebenen. Neben den direkten Effekten durch Besucherausgaben und Ausgaben für die Durchführung und investiven Maßnahmen der Veranstaltung entstehen indirekte und induzierte Effekte entlang der regionalen Wertschöpfungsketten. Daraus resultiert eine zusätzliche Wertschöpfung, also Löhne, Gehälter und Gewinne, in der Region von bis zu mehr als 100 Millionen Euro, in Abhängigkeit vom Ort des Vorleistungsbezugs.

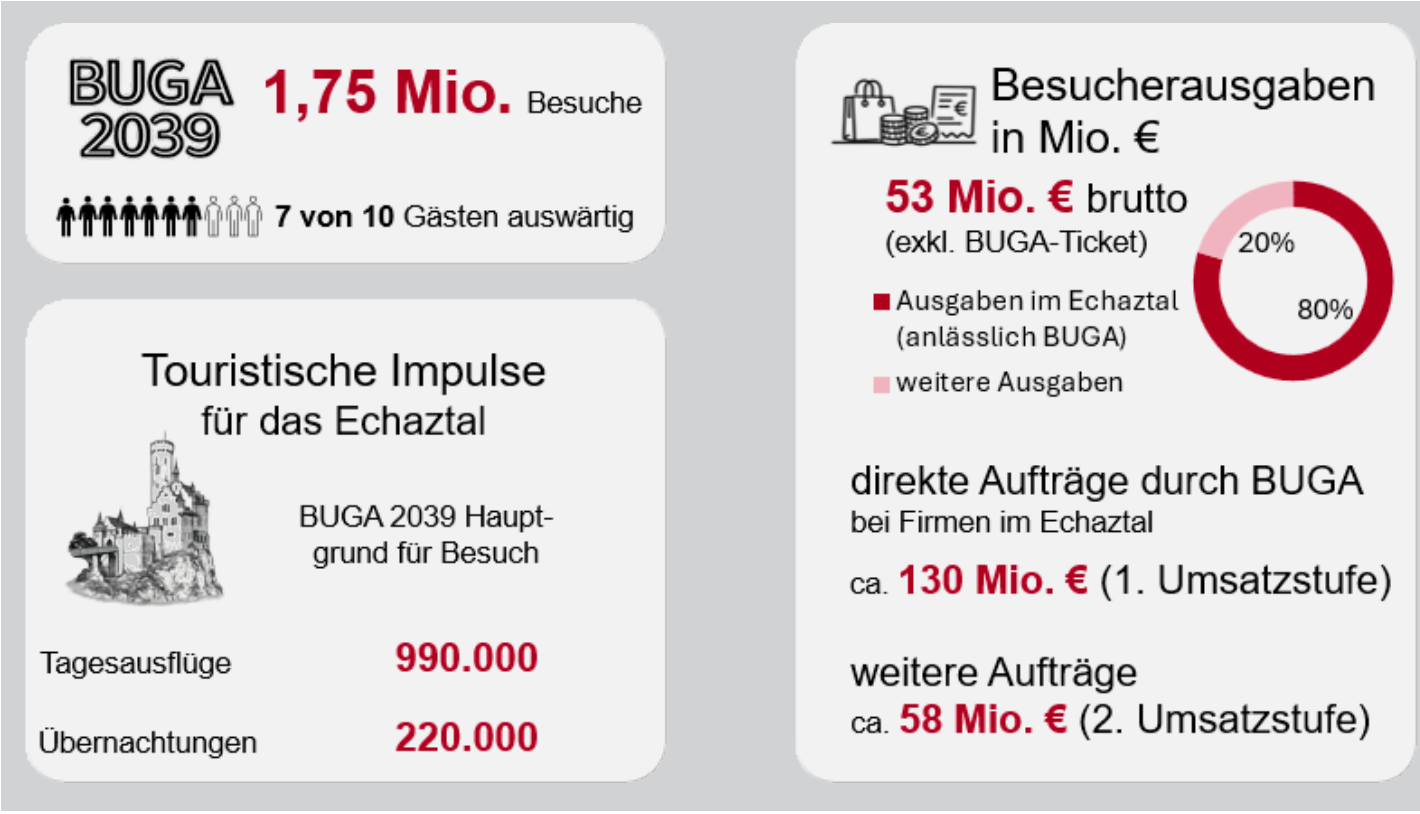
Zusätzlich zur Beschäftigungswirkung der Durchführungsgesellschaft selbst entstehen dadurch zahlreiche weitere Arbeitsplätze in der Region – äquivalent zu weit mehr als 1.000 Jahresvollzeitstellen.

Auch die öffentlichen Haushalte profitieren von diesen Effekten. Steuereinnahmen aus zusätzlicher wirtschaftlicher Aktivität sowie aus der erhöhten touristischen Nachfrage tragen dazu bei, dass ein Teil der öffentlichen Investitionen wieder in die kommunalen Haushalte zurückfließt.

Die Bundesgartenschau 2039 im Echaztal wird damit zu einem wichtigen Impulsgeber für die nachhaltige Entwicklung der Region. Sie verbindet ökologische Aufwertung, wirtschaftliche Dynamik und gesellschaftliches Engagement zu einem gemeinsamen Zukunftsprojekt mit positiven Effekten weit über das Jahr 2039 hinaus.



ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH



Mehrwert der für die Region mit der BUGA 2039 erwartet wird

Mit der BUGA werden in der Region Mehrwerte erwirtschaftet. Es entsteht mit der BUGA nicht nur ein Mehrwert hinsichtlich der Qualitäten der Freiräume und des Städtebaus sowie der Attraktivität des Echaztals als Standort zum Wohnen und Arbeiten und für Besuche für Urlaube und zur Naherholung.

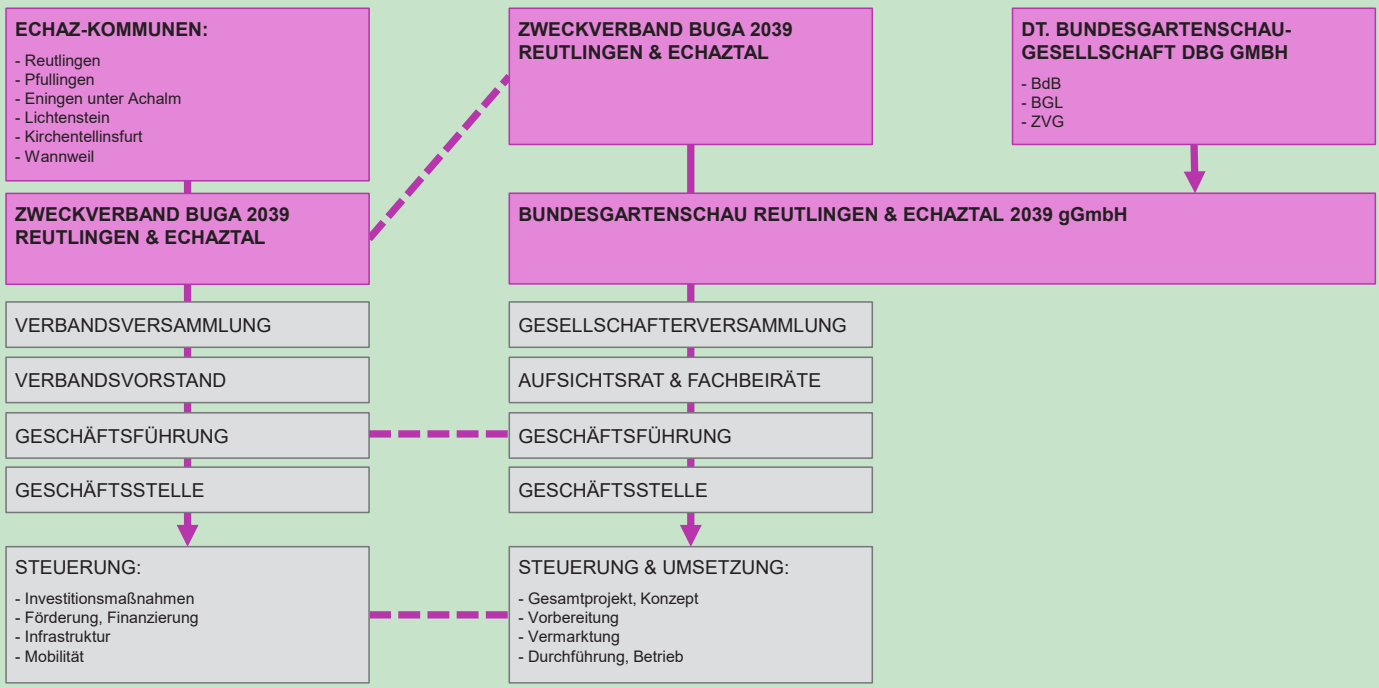
Es entsteht auch ein prognostizierbarer Mehrwert für die Wirtschaft in der Region. Diese Prognose wurde durch das Büro ift ermittelt.



Organisation und Trägerschaft

Dem Grunde nach sind drei Organisationsformen möglich: Zweckverband, GmbH und eine Mischform aus beidem. Bei interkommunalen Gartenschauen bietet sich ein Zweckverband an. Aufgrund des Vorsteuerabzugs bei Gemeinnützigkeit ist aber auch eine GmbH als Geschäftsform von Vorteil. Diese Kombination soll für die BUGA 2039 weiter verfolgt werden.

BUGA 2039 GmbH mit Zweckverband



Ausblick

Wie es weitergeht

DER WEITERE WEG ZUR BUGA 2039

Nach Vorliegen der Zustimmung der Gemeinderäte zur Machbarkeitsstudie für die Bundesgartenschau 2039 wird die Bewerbung der Stadt Reutlingen mit den zustimmenden Partnerkommunen im Echaztal an die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) nach Bonn gesendet. Die DBG wird Anfang Oktober die Stadt Reutlingen und die zustimmenden Partnerkommunen bereisen. Anhand der Machbarkeitsstudie und des Eindruckes vor Ort zu den geplanten Ausstellungsflächen entscheidet sie über den Zuschlag.
Mit Zuschlag werden die Vertragsverhandlungen begonnen. Dies wird voraussichtlich im ersten Quartal 2027 der Fall sein.
Dann wird es konkreter. Die Organisation der ausrichtenden Kommunen wird auf das Ziel der BUGA 2039 ausgerichtet. Gemeinsam mit den Menschen und Akteuren vor Ort wird die Planung weiter konkretisiert, Gutachten und Rahmenpläne sowie Planungsverfahren mit Blick auf die Qualitätssicherung unter den Leitthemen der BUGA 2039 werden durchgeführt.
Hierdurch werden sich die Raum- und Ausstellungskonzepte weiter konkretisieren und wenn nötig und gewünscht auch innerhalb der Leitthemen - Echaz, Albtrauf, Biosphäre und Zukunft der Wirtschafht und der Land- und Forstwirtschaft verändern. Auf neue Erkenntnisse und sich wandelnde Anforderungen und Rahmenbedingungen wird so mit der nötigen Flexibiltät das Raum- und Ausstellungskonzept fortgeschrieben und Schritt für Schritt in die Umsetzung gebracht.

STIFTUNG GRÜNES ECHAZTAL

Das Echaztal soll grüner werden.
Schritt für Schritt wird die Echaz renaturiert und begleitende Auen und Grünstrukturen geschaffen, die Radinfrastruktur optimiert und die Regional-Stadtbahn umgesetzt.
Wenn Du mitmachen möchtest, dann melde Dich.

MACH MIT!

Dir gehört ein Grundstück an der Echaz oder einer ihrer Zuflüsse und Du möchtest, dass hier dauerhaft und für Generationen etwas Nachhaltiges entsteht? Eine Echazaue, ein Weg in gebührendem Abstand zum Gewässer oder etwas Ähnliches?

Dann melde Dich!

Damit sichergestellt ist, dass das Grundstück für immer in dieser von Dir gewünschten nachhaltigen Nutzung bleibt, suchen wir aktuell nach einer Möglichkeit, dass das für immer garantiert ist.

coming soon

In Prüfung ist derzeit die Gründung einer Stiftung „Grünes Echaztal“.

Mach mit!

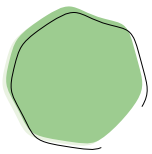
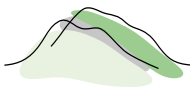
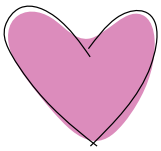
DER NAMING-PROZESS FÜR DIE BUGA 2039

Es wird ein Markenprozess angestoßen, um einen Namen zu finden, mit dem sich alle BUGA-Kommunen identifizieren können, um das interkommunale Projekt erfolgreich zu starten. Hierbei wird es um den Namen für die BUGA, einen geeigneten Slogan und den Namen des künftigen Zweckverbands gehen.

BUGA	1951	Hannover
IGA	1953	Hamburg
BUGA	1955	Kassel
BUGA	1957	Köln
BUGA	1959	Dortmund
BUGA	1961	Stuttgart
IGA	1963	Hamburg
BUGA	1965	Essen
BUGA	1967	Karlsruhe
BUGA	1969	Dortmund
BUGA	1971	Köln
IGA	1973	Hamburg
BUGA	1975	Mannheim
BUGA	1977	Stuttgart
BUGA	1979	Bonn
BUGA	1981	Kassel
IGA	1983	München
BUGA	1985	Berlin
BUGA	1987	Düsseldorf
BUGA	1989	Frankfurt am Main
BUGA	1991	Dortmund
IGA	1993	Stuttgart
BUGA	1995	Cottbus
BUGA	1997	Gelsenkirchen
BUGA	1999	Magdeburg
BUGA	2001	Potsdam
IGA	2003	Rostock
BUGA	2005	München
BUGA	2007	Gera und Ronneburg
BUGA	2009	Schwerin
BUGA	2011	Koblenz
IGA	2013	Hamburg
BUGA	2015	Havelregion
IGA	2017	Berlin
BUGA	2019	Heilbronn
BUGA	2021	Erfurt
BUGA	2023	Mannheim
IGA	2027	Ruhrgebiet
BUGA	2029	Oberes Mittelrheintal
BUGA	2031	Wuppertal
BUGA	2033	Dresden
BUGA	2035	Dessau-Rosslau
IGA	2037	Garzweiler

ZUKUNFT L(I)EBEN

BUGA	2039	Reutlingen
		Pfullingen
		Eningen unter Achalm
		Lichtenstein
		Wannweil
		Kirchentellinsfurt

Zukunft l(i)eben

Machbarkeitsstudie Bundesgartenschau 2039

Herausgeber und Layout

Stadt Reutlingen
Amt für Stadtentwicklung und Vermessung
Geschäftsstelle Bundesgartenschau 2039

Texte, Abbildungen und Pläne

Soweit nicht anders kenntlich gemacht
Stadt Reutlingen
Amt für Stadtentwicklung und Vermessung
Geschäftsstelle Bundesgartenschau 2039
unter Mitwirkung der Stadt Pfullingen und
der Gemeinden Eningen unter Achalm,
Lichtenstein, Kirchentellinsfurt und Wannweil

Stand

19. Juni 2026
mit ergänztem Grußwort